

Anderweitiges  
Schreiben

An die

Röm. Kayserl. Majestät/

Von

Sr. Churfürstl. Durchl. zu Bran-  
denburg/

Unterm dato Cölln an der Spree/ den 15.  
Septembr. 1681. abgangen:

Betreffende die zum Fürstenthum Minden ge-  
hörige/ vom Fürstl. Haus Braunschweig Lüneburg  
aber zur Ungebühr detinirte Pempter Diepenow  
und Steyerberg/ ic. wie auch das Stifft Loekum  
und andere appertinentien.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

# Handwritten title in a large, decorative Gothic script.

Small handwritten text below the title.

Large block of handwritten text, likely the beginning of a section or chapter.

Small handwritten text below the first block.

Second block of handwritten text.

Small handwritten text below the second block.

Third block of handwritten text.

Small handwritten text below the third block.

Fourth block of handwritten text.

Fifth block of handwritten text.

Sixth block of handwritten text.

Small handwritten text below the sixth block.

Vertical text on the left margin, possibly a page number or reference.



Aller-Durchlauchtigster  
R. R.

**D**er. Kaysrl. Maytt. ist von mir  
sub dato den 21. Jan. Anno 1680. wegen der  
zu meinem Fürstenthum Minden gehörigen/  
vom Fürstl. Haus Braunschweig-Lüneburg  
aber detinirten Nempter / Diepenow und  
Steyerberg etc. wie auch des Stifts Lockum und anderer  
appertinentien / nach Anleitung des / in dieser von An. 1597.  
her Rechts-hängigen Sache / am Kaysrl. Reichs-Camer-  
Gericht den 28. Sept. An. 1677. publicirten Bey-Urtheils / in  
Schriften unterthänigst und gründlich vorgestellet wor-  
den / unter was vor nichtigen Schein Rechtens solcher li-  
tispensenz man sich zu entziehen / die wahre Beschaffenheit  
der Sachen / sampt meinem aus dem Instrumento pacis  
Westphalicæ erlangten jure quæsito zu intervertiren /  
und / dem zu Behueff / dieselbe mit unter die Art. V. §. 9. in-  
ter Status Evangelicos & Catholicos, ex causâ religionis,  
circa bona ecclesiastica mediata entschiedene Gravamina  
zu referiren erkühnet.

Nun hätte ich mich zu Herrn Ernst Augusti und  
Hn. Georg Wilhelms / respective Bischoffs zu Osnabrück  
und

und beederseits Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Ebd. Ebd. als detentatorn der quæstionirten Güter/ æquanimität und Gemüthsbilligkeit/gewiß versehen/Selbige würden daraus meine Gerechtsame zur Enüge abnehmen/sich zum Zweck legen/und mir das meinige ohn fernern disputat, cum omni causa, plenariè restituiren: Nachdem aber an Ew. Kaysrl. Mäyt. von hochgedachten Jhro Ebd. Ebd. zwey Schreiben den 26. Octobr. und 6. Novembr. voriges 1680. Jahres/deren Abdruck mir nur neulich zu Handen kommen ist/unterthänigst abgangen; Als habe Ew. Kaysrl. Mäyt. Ich meine in facto & jure wolfundirte Gegen-Nothdurfft hiermit fernerweit unterthänigst zu repräsentiren und darbey den Ungrund und die Nichtigkeit des gegenseitigen Einstreuens in mögligster Kürze hiermit zubeantworten/nicht unterlassen sollen/worzu Ich mir nochmals quævis competentia juris beneficia und favores, sonderlich aber diejenigen/welche mir dißfals vigore Pacis Westphalicæ quovis modo ersprießlich seyn und zustatten kommen können/enixè reservire und bedinge.

Diesem nach geruhen Ew. Kaysrl. Mäyt. pro fundanda vera facti specie, gnädigst zuerwegen/wie das bemeldtes Fürstl. Haus Braunschweig-Lüneburg in Anno 1512. mit dem Stifft Minden einen gewissen Grenz-Vertrag auffgerichtet/in welchem klärlich definiret und beschriben worden/wie weit sich die fines der daran grenzenden Graffschafft Hoya/so die damaligen pacificirenden Herzoge zu Braunschweig-Lüneburg besessen und innen gehabt/erstrecken: Insonderheit aber ist darin enthalten/das in solcher Grenzcheidung auf des Stiffts Theile/die Nempter Diepenow und Steyerberg/wie auch das Stifft Lückum

ckum/und was umb Loockum hergelegen/nebenst allen dem/  
was ob erwehnter Graff von der Hoya dem Stifft zuvor  
entzogen und entwendet/sich befindet. Es haben auch die  
pacificirenden Herrn Herzoge zu Braunschweig Lüneburg  
diesen Grenz-Vertrag sofort zum effect gebracht/und alle  
solchane Nempter/Schlösser/Güter/Kenthen/und Gerech-  
tigkeiten sampt dem/was umb Loockum hergelegen/(welches  
Closter das Stifft Minden zu der Zeit allbereit besessen)  
demselbigen gänzlich übergeben/mit der kräftigen Zusage  
und Versicherung/das solche erblich und zu ewigen Zeiten/  
ohne Ihre oder der Ihrigen Verhinderung/bey gemeldtem  
Stifft bleiben solten/allermassen aus der sub No. 2. produ-  
cirten Abschrift dieses Grenz-Vertrags mit mehrem erhellet.

Als nun die Grenz-Gebrechen und Irrungen zwi-  
schen dem Stifft Minden und Herrschafft Hoya/nach Umwei-  
sung gedachten Brieff und Siegels/mit dem Fürstl. Hause  
Braunschweig Lüneburg/entschieden und vertragen/dar-  
auf auch der Herz Bischoff und Dom Capitul alle die Stü-  
cke so in dem Vertrag begriffen und dem Stifft Minden  
erb- und ewiglich zugeeignet/etliche Jahr in ruhssamer pos-  
session gehabt/und die Grafen zur Hoya solche dem Stifft  
folgendts mit der That entzogen/gleichwol aber hochernan-  
te Herrn Herzoge zu Braunschweig obgemeldten Grenz-  
Vertrag für sich und Ihrer Ebd. Erben/Fürsten zu Braun-  
schweig/festiglich zu halten/sich/wie gemeldet/verschrieben;  
So hat Anno 1582. der damals regierende Landes-Fürst/  
benantlich Herz Julius/Herzog zu Braunschweig Lüne-  
burg/auf des Stiffts geziemendes Ersuchen/als Erb- und  
Lehns-Fürst der Grafen zu Hoya/aus erzehlten Ursachen/  
des Stiffts Bitte für rechtmeßig angesehen/und/nachdem  
Er/seinen eigenen Anführen und Geständniß nach/seiner  
löblich

löblichen Vor Eltern gegebene Brieff und Siegel zu halten  
 schuldig/mit guter Wissenschaft/berührten auffgerichteten  
 Grenz-Vertrag für sich und seine Erben renoviret/appro-  
 biret und confirmiret/auch darneben sich verpflichtet/sobald  
 die Graffschafft Hoya an Ihn oder dessen Erben gelangen  
 würde/das Er/oder Sie/alsdann dem Stifft Minden alle  
 und jede Stücke/in dem Vertrage begriffen/nichts davon  
 außbeschieden/hinwiederum erblich einräumen und zustel-  
 len/auch die darin specificirte Grenze für die ewigbleibende  
 Schnad (das ist Grenzscheidung) zwischen besagtem Stifft  
 Minden und der Herrschafft Hoya seyn und bleiben lassen  
 wollen/alles nach mehrern und weitem Inhalt des allbereit  
 producirtten Fürstl. Braunschweigischen pacti confirma-  
 torii sub No. 3. Bald darauf verstirbt der letztere Graf zu  
 Hoya/und fällt dadurch dem Fürstl. Hause Braunschweig  
 die Herrschafft Hoya anheim; Alldieweil aber selbiges die  
 versprochene restitution der dem Stifft Minden zustendi-  
 gen und in dessen Grenzen liegenden Güter zu thun/  
 und dadurch dasjenige/was so umbständlich und heilig pro-  
 mittiret worden/zu adimpliren/wider die natürliche Bil-  
 ligkeit sich nicht allein verweigert/sondern auch noch darü-  
 ber das Kloster Lockum/sampt den darzugehörigen Gü-  
 tern/dem Stifft/so in ruhiger ohnwidertriebenen posses-  
 sion dessen jederzeit gewesen/de facto entzogen/auch dassel-  
 bige eingenommen/das Stifft eigenthätlich daraus verstof-  
 fen/und solchem nach von ist bemeldtem Stifft an dem Kay-  
 serl. Reichs-Cammergericht zu Speyer Klage erhoben wor-  
 den/allwo am 18. Aprilis, 1597. ein mandatum cum clau-  
 sula de restituendo erkant/diese Sach aber von Fürstlicher  
 Braunschweigischer Seiten per oppositam exceptionem  
 fori declinatoriam bis zum Friedensschluß de Anno 1648.

auffgehalten / durch welchen mir unter andern auch die damalige Bischoffliche / iso secularisirte Fürstenthum Halberstadt und Minden / mit allen darzu gehörigen Juribus appertinentien und Gerechtigkeiten / keine außgeschlossen / besage des Instrumenti Pacis art. XI. als perpetua & immediata feuda, jedoch hereditario & immutabili jure possidenda tradiret / abgetreten und eingereumet worden / So habe Ich vor nöthig befunden / den Proces gebührl. zu re-assumiren, es hat auch das Fürstl. Haus Braunschweig Lüneburg seine vermeinte Nothdurfft darauff verhandelt und unter andern exceptionem litis finitæ vorschützen / und solche durch die generalität des Instrument. Pacis Westphalicæ dict. Art. V. §. 9. behaupten wollen / worauff in vorgedachtem Kays. Reichs-Cammer-Gericht am 28. Septembr. Anno 1677. ein Interlocut folgendes Inhalts publiciret worden:

Wo fern die Herrn Kläger und Beklagte von der Kays. Majest. und des Heil. Reichs Ständen gebührl. Erleuterung und Erklärung / daß der im Jahr 1512. auffgerichtete / und im Jahr 1582. zwischen gedachtem Stifft Minden und denen Hnn. Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg confirmirter also genanter Grenz-Vertrag über die darinn enthaltene Güter unter der disposition habender possessionis vel quasi ersten Januarii 1624. Instrumenti Pacis art. V. §. Quæcunque monasterii 9. auch begriffen / und also

also die derentwegen im Jahr 1597. allhier angefangene Rechtsfertigung und bisherige litispending erloschen sey/ vorbringen werden/ daß alsdann ferner ergehen sol/ was recht ist.

Consideriret man nun dargegen die facti speciem, welche an seiten der Herren Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg Lbd. Lbd. præsupponiret/ und was sonst zu Behauptung deren intention angeführet werden wollen/ so wird sich befinden/ daß ihre Beantwortung ganz nichts zur Sache thue/ sondern dieselbe des Zwecks gänzlich verfehle/ auch mit Fleiß dahin eingerichtet sey/ als ob de meritis causæ principalis die Frage wäre/ da doch die quæstio nicht anders formiret werden kan/ als wie das Kayserl. Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer solche in ihrer interlocutoria proponiret.

Und bey dieser Bewandniß hätte ich nicht Ursach auf Herrn Herzog Georg Wilhelms zu Braunschweig Lüneburg Lbd. Schreiben zu antworten/ weil darinnen mehrertheils die merita causæ und also lauter aliena tractiret werden/ nehmlich de probatione Domini, gar wenig aber von des Cammer-Gerichts Frage;

Anlangende Herrn Ernstens Augusti/ Herzogs zu Braunschweig Lüneburg Lbd. Schreiben de dato Hannover den 26. Octobr. 1680. in welchen man eigendlich meine fundamenta und rationes angreifen und widerlegen wollen/ So wird Anfangs usque ad pag. 16. von dem Kloster Lockum fast weitläufftig erzehlet/ wie es Thro Lbd. zugehöre/ und das Stift Minden mit lauterem Ungrunde vorgegeben/ als ob solches Kloster demselbigen zugehörte/ es hätte die

die Execution des Edicti de Anno 1629. dasselbe mit betroffen / bald aber wäre es wieder in Evangelische Hände gekommen / und weil es den 1. Januar. 1624. ein Herzog von Braunschweig Lüneburg Augspurgischer Confession, nemlich Herzog Friedrich Ulrich possediret / so wäre Ihr Fürstl. Haus wider alle Ansprache / in specie aber wider den von werland Herrn Bischoffs Anthon zu Minden erhobenen Proceß gnugsam verwahret.

Allein dieses alles läuft auf eine petitionem principii hinaus. Denn ob dieses Closter dem Stifft Minden de facto entzogen / oder dem Fürstlichen Hause Braunschweig gehöre / dasselbe ist in lite.

Wenn auch ex parte Braunschweig ferner gesagt wird / daß dieses Closter unter der disposition s. Quæcunque monasteria &c. Instr. Pacis gehöre / als in welchen unter andern auch in specie die exceptiones so contra possessionem Augustanæ confessionis Statuum 1. Jan. 1624. habitam ex anterioribus vel secutis Pactis genommen und eingewendet werden möchte pro irritis declariret; So müssen darüber beeder Theile rationes gehöret / und darauß die Declaration erwartet werden: Und ob zwar Anfangs dieses wol eingereumet werden könte / daß die possessio des Jahrs 1624. so fern auch diesem Closter Lockum zu gute käme gegen der Catholischen Stände prætension, daß es bey der Augspurgischen Confession verbleiben müste; Allein das wil die disposition des s. Quæcunque monasteria ganz nicht / daß dadurch die civiles oder seculares actiones, Jura und Zusprüche / welche ein Stand des Reichs gegen einen andern hat / oder aber die proceß und litispensenz so schon vor vielen Jahren ex causâ nimirum contractus, transactionis & quavis aliâ quàm ex causâ controversæ

in Imperio religionis anhängig gewesen / sollen aufgehoben seyn.

Und also ist es auch zu verstehen / was von irritirung aller exceptionen oder vorhergegangenen pactorum vel litium motarum in gedachtem §. gemeldet wird. Daß nemlich kein Catholischer oder Augspurgischer Religions-Verwandter Stand den andern quoad exercitium Religionis etwas solle opponiren können / sondern daß bloß das factum possessionis solte angesehen werden; Gleich wie aber zwischen Minden und Braunschweig niemals etwas controversum gewesen wegen der Religion, sondern allein wegen des Territorii und dessen Zubehörungen / also kan auch das Instrumentum Pacis dahin nicht gezogen werden; Wie man denn zuförderst in genere diese thesin fest gesetzt / daß der §. Quæcunque monasteria &c. nur die lites aufhebe / welche wegen der Reformation und Einziehung der geistlichen Güter zwischen den Catholischen und Augspurgischen Religions Verwandten im Römischen Reich nach dem Passauischen Vertrag und Religions-Frieden entstanden / nicht aber andere controversias, die aus dem Religions- oder Reformations-Streit ihren Ursprung nicht haben / und das consequenter derselbe §. nicht allegiret werden könne / wenn Catholische mit Catholischen / oder Augspurgische Confessions-Verwandte mit dergleichen zu thun haben: Welches also in terminis decidiret ist von der Juristen Facultät zu Cölln inter Consil. Klockii Vol. 4. Conf. 72. n. 63. in fin. ubi ita scribunt: Cui hoc addimus, quod dispositiones in tractatibus pacis ratione bonorum Ecclesiasticorum occupatorum factæ tantum locum habent, si quæstio inter Catholicos & Augustanæ Confessionis oriatur, tunc enim illæ pro norma & regula observandæ sunt

unt; Quas verò Catholici inter se ratione prædictorum bonorum privatas habent controversias, eæ dispositioni juris communis relinquuntur. Nun ist hier keine controversia zwischen einem Evangelischen und Catholischen / sondern zwischen zweien Augspurgischen Confessions-Verwandten Ständen / und muß man sich daher verwundern / wie man an der Gegenseiten so confident schreiben könne / dieser Casus sey so klar / daß wenn in Zweifel gezogen werden wolte / ob selbiger unter der disposition des Instrumenti Pacis art. V. mit begriffen / die ganze disposition über einen Hauffen gehen würde. Es wird die Durchgehung meiner rationum und Beleuchtung dessen was man Fürstlich-Braunschweigisch theils dargegen von Punct zu Punct setzen wollen / einen jeden Unpartheyischen zeigen / was davon zu judiciren sey.

Solches alles aber nun in specie und ehe man noch zur Widerlegung des gegenseitigen Schreibens de dato Hannover den 26. Octobr. 1680. schreitet / umb so viel deutlicher zu remonstriren / ist vor allen Dingen / nach Veranlassung obiger Cammer-Berichts sentenz / und des untern dato Zelle / den 6. Novembr. 1680. abgefakten Fürstlichen Braunschweigischen Schreibens dasjenige / was eigentlich in quæstione ist / zu separiren von dem / was nicht in quæstione ist. Denn nicht ist 1. in quæstione &c. Ob mit Anfang des vorigen Seculi von den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg wider die Graffen zur Hoya ein Krieg geführt / und sie dadurch ihrer Herrschafft entsetzt worden? Nicht ist 2. in quæstione, ob solcher Krieg ein bellum justum vel injustum und wider den Land-Frieden gewesen? nicht ist 3. in quæst. Ob die zur Hoya Reichs-Graffen gewesen / die ihre superiorität auch votum & sessionem auff

Reichs- und Erenstagen gehabt? Nicht ist 4. in quæst. in welchen Erense des Heil. Röm. Reichs die Herrschafft Hoya gelegen? Nicht ist 5. in quæst. Ob die Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg regierende Herrn über die Graffschafft Hoya gewesen / als Anno 1612. der Grenz-Vertrag auffgerichtet worden? Nicht ist 6. in quæst. Wie es zugegangen / daß vor diesem dem Stifft Minden von den Grafen zur Hoya ein und ander Stück entzogen worden? Nicht ist 7. in quæst. Ob der in Anno 1512. auffgerichtete Grenz-Vertrag und dessen Anno 1582. erfolgte confirmation und renovation ein Theilungs-Recess, Adjudication oder sentenz zu nennen? Nicht ist 8. in quæst. Ob der mentionirte Grenz-Vertrag ein militarisches und simulirtes Verck sey? Nicht ist 9. in quæst. Ob die Grafen zur Hoya Anno 1520. von dem Fürstl. Hause Braunschweig in ihrer Graffschafft restituiert worden? Nicht ist 10. in quæst. Ob Herzog Julius zu Braunschweig und Lüneburg zu der confirmation und renovation des Grenz-Vertrags Anno 1582. per sub & obreptionem inducirt worden? Nicht ist 11. in quæst. Ob solche confirmation und renovation mit Herrn Bischoff Hermanns Zuthun errichtet worden? Nicht ist 12. in quæst. Was die causa impulsiva gewesen / das Herzog Heinrich Julius eine expectanz auf das Biscthum Minden Anno 1582. erhalten? Nicht ist 13. in quæst. Ob das Capitulum dazumal vivente Episcopo einen andern die Wahl per expectativam beständig zusagen mögen? Nicht ist 14. in quæst. Ob Herzog Julius die confirmation des Grenz-Vertrags de Anno 1582. auffgehoben / und invita altera parti beständig auffheben können? Nicht ist 15. in quæst. Ob und wie fern Succesor singularis des Antecessoris pacta zu halten verbunden?

den? Nicht ist 16. in quæst. Ob der Proceß von einem Catholischen Bischoff wider einen Fürsten Augspurgischer Confession Anno 1597. da die gravamina religionis nach dem Passauischen Vertrag und Religionis-Frieden zum Theil sich ereignet/ sey erhoben worden? Nicht ist 17. in quæst. Ob das Kloster Loctum nach dem Paussauischen Vertrage und Religionis-Frieden reformiret/ und deswegen die Execution des Käyserl. Edicts de Anno 1629. solches mit betroffen? Nicht ist 18. in quæst. Ob die libellirten Güter durch die vorhin erwehnten Verträge von der Herrschafft Hoya genommen und an das Stifft Minden abalieniret worden? Nicht ist 19. in quæst. Was zwischen zweyen immediat Reichs Ständen Rechtens sey/wann ein Catholischer Bischoff auf bona mediata Ecclesiastica wider einen Augspurgischen Confessions-Verwandten klaget/der dieselben 1. Jan. 1624. in Besitz gehabt? Oder/ welches einerley seyn wird/ ob ein der Augspurg. Confession zugehöriger Stand/wider einen Catholischen Stand in possessione habita 1. Jan. 1624. zu schützen? Oder/ damit man es noch deutlicher gebe/ ob die mediata Stifter und andere geistliche Güter/so von einem Augspurg. Confessions-Verwandten jure superioritatis nach dem Religions-Frieden reformiret/ oder sonst nach der Böhmischen Unruhe und vorigen Deutschen Kriege intuitu religionis occupiret und von demselben 1. Jan. 1624. besessen worden/ einem Catholischen Stande/ in dessen territorio selbe gelegen/ zu restituiren? Sondern darinne bestehet der rechte und warhaffte status controversiæ, Ob ein Stand des Reichs die pertinentien seines Fürstenthums/die Ihm hiebevör/ ehe noch von Luthero und dessen reformation etwas gehöret worden/es sey geist- oder weltliche Güter/entzogen worden vindi-

diciren/oder einen solchen schon angefangenen Proceß fort-  
 stellen könne/ weil in Instrumento Pacis verglichen / daß  
 einjeder bey dem solle gelassen werden/ was er Anno 1624.  
 in posses gehabt? Oder welches diesem negotio noch nä-  
 her kömmt/ Ob die zwischen Minden und dem Fürstl. Haus  
 Braunschweig in Anno 1512. verglichene/ in An. 1582. nach-  
 mals confirmirte und renovirte / auch nachgehends Anno  
 1597. im Käyserl. Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer vi-  
 gore solcher compactaten anhängig gemachte und allda  
 noch hangende Grenz-Irrungen / sampt der / aus solchen  
 fundament, gesuchten restitution unterschiedlicher zum Stifft  
 Minden gehörigen und in dessen district gelegenen Nem-  
 pter/ Closter/ Schösser/ Höfe und Zehenden / w. durch das  
 Anno 1648. verfaßte Instrumentum Pacis Art. V. §. 9.  
 aufgehoben / und also diese litispending für erloschen zu  
 halten sey? Von Fürstl. Braunschweigischer Seiten wil  
 die Affirmativa mit nachfolgenden argumenten und Grün-  
 den erhärtet werden / und zwar 1. aus der generalität des  
 angezogenen §. Quæcunque monasteria 9. art. V. Instrum.  
 Pac. welcher also lautet: Quæcunque Monasteria, Colle-  
 gia, Ballivias, Comendas, Templâ, Fundationes, Scho-  
 las, Hospitalia, alivæ bona Ecclesiastica mediata, ut & eo-  
 rum reditus, juraque quocunque nomine ea appellata  
 fuerint, Augustanæ Confessionis Electores, Principes,  
 Status, Anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti, die  
 prima Januarii, possederunt, eadem omnia & sigula, si-  
 ve retenta semper sive restituta, sive vigore hujus trans-  
 actionis restituenda, iidem possideant, donec controver-  
 siæ religionis amicabili partium compositione univer-  
 sali definiantur, non attentis exceptionibus, sive ante  
 sive post transactionem Passaviensem aut Pacem Religio-  
 sam

fam reformatata & occupata, aut quod non de vel in territorio Augustanæ Confessionis Statuum, vel exempta, vel aliis Statibus jure suffraganeatus; Diaconatus, aliare quavis ratione obligata fuisse dicuntur, unicum solumque hujus transactionis, restitutionis, observantiæque futuræ fundamentum sit die 1. Jan. Anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto habita possessio, irritis prorsus exceptioribus, quæ ex introducto alicubi locorum exercitio interimistico vel anterioribus aut secutis pactis generalibus à specialibus, transactionibus, vel litibus motis causisve decisis, vel etiam decretis, mandatis, rescriptis, paritoriis, reversalibus, litis pendentis vel aliis quibuscunque prætextibus & rationibus desumi possent. Omnia quoque Monasteria, fundationes & sodalitia mediata, quæ die prima Jan. Anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto Catholici realiter possiderunt, possideant & ipsi similiter ut & in Augustanæ Confessionis Statuum territoriis & ditionibus ea sita sint.

Hieraus erscheine / sagt das Fürstl. Haus Braunschweig Lüneburg / ad oculus, daß das fundamentum habitæ possessionis 1. Jan. 1624. eine allgemeine regula, und daß bey derselben zugleich alle pacta und litis pendentien cassiret und auffgehoben wären.

Weil nun der Process Anno 1597. von einem Catholischen Bischoff wieder einen der Augspurgischen Confession zugethanen Fürsten angestellet / da die gravamina religionis schon herfürgebrochen / das Kloster Lockum auch besage des Libelli nicht von den Graffen zur Hoya / sondern von den Fürsten zu Braunschweig dem Stifte entzogen / worauf dasselbe nach der Zeit in die Execution des Kayserl. Edicts de Anno 1629. gerathen / und gleichwol Sie ( das Fürstl.

Fürstl. Haus Braunschweig Lüneburg) dasselbe 1. Januar. 1624. würcklich besessen/solches auch noch bis dato inne hätten und possidirten; So wären Sie dannenhero auch billig darbey zu schützen und zu lassen / non obstantibus pactis aut litis pendentia Camerali als welche in ipso textu Instrumenti. Pac. gänglich cassiret und aufgehoben.

2. Siebt das Fürstl. Haus Braunschweig für/ es wäre wegen Minden keine exception oder jus singulare seu extraordinarium bey solcher regula generalissima zubefürden / daher dieselbe in diesem casu umb so vielmehr operiren müste/ weil die individua sub genere vel specie begriffen/ und verba generalia, generaliter müssen verstanden werden: Nam qui omne dicit, nihil excludit; Bevoraus/ da/ wie vorhin erwehnet/ alle exceptiones pacta und litis pendentiae, so darwider quovis tempore vorkommen möchten/in ipse illa regula generaliter cassiret und annulliret wären.

3. Wäre an dem/ daß der klagende Bischoff zu Minden eben unter dem Religion-Schein durch dringen wollen/ weil Er in seinem libell, so Er Anno 1597. übergeben/ die vorberührten Stücken/ Kirchen-Güter/ die Klage aber/ piam causam genennet/ dergleichen circumstantien ad tenorem & dispositionem Instrumenti Pacis sich handgreifflich qualificirten/ und per consequens könnte auch dieser casus sub dispositionem d. §. 9. ausser allen Zweifel gar füglich gezogen werden.

So sey es auch 4. ein Irrthum/ wenn man izo selbige Güter/ nicht für Kirchen-Güter/ sondern für weltliche oder profan-Güter halten/ auch das Kloster Doctum so zum Fürstenthum Braunschweig gehörig wäre/ mit den übrigen libellirten Stücken/ die zur Graffschafft Hoya gebören/  
reten/

reten / confundiren wolten / da doch Herz Bischoff Antonius in der Klage solche selbst von einander unterschieden und separiret / vornehmlich aber das mentionirte Kloster Loctum ex spolio gefordert hätte; Wie nun ein Processus angefangen / so müste er auch reassumiret werden / zumaln es sonst contradictorium seyn würde / jemandes Klage zu reassumiren / und doch von den principiis der Klage abzugehen. Verhielte es sich also / daß es Kirchen-Güter / so wären Sie / Herrn Beklagte / ex Instrumento Pacis, ratione possessionis Anno 1624. 1. Jan. habitæ, von der Unsprache frey; Verhielte es sich aber nicht also / so cesirte die Klage von selbst / und könnte nicht reassumiret werden.

5. Ich hätte mit dem Stiffte Minden / weil Ich meinem eigenen Anführen nach / bey den Westphälischen Friedens-TRACTATEN von des Herrn Bischoffs Antonii Processus gewußt / und geschehen lassen / daß der S. Quæcunque Monasteria, so generaliter, wie er izo stehet / gefast worden / in der domaligen consistenz / ohn was gedachter Herz Bischoff noch gern mit seiner religions- und piæ causæ Schein herbey ziehen wollen / mich contentiret / und könnte also gar nicht behaupten / daß mir die libellirten Güter mit zum æquivalent cediret und übereignet worden.

6. Posito, man versirte hier in casu vel causa dubia, so wüßte man doch / daß in casu dubio allemal pro reo gesprochen werden müste; Und wird hierbey wider den producirten Grenz-Vertrag sub No. 2. und dessen confirmation und renovation sub No. 3. angewendet / es komme die izige version mit der vorigen / so cum libello in Camera übergeben worden / nicht allerdings überein / item: das Kloster Loctum sey nicht darinn gemeldet / daher auch das Cameralische Interlocut darauff nicht könnte gedeutet werden /

den/ob gleich relativè beyhm Eingange desselben gedacht wurde. Mit welchem Einwurff/ so wol auch was der separation halber in vorhergehenden No. 4. urgiret worden/ die Herrn Beklagte/ allem Ansehen nach/ so viel zu effectuiren und zuerhalten vermeinen/das ihnen eventualiter doch zum wenigsten Locum/ Inhalts des §. 9. art. V. Instrum. Pac. verbleiben werde/wan gleich die übrigen libellirten Ämpter/ Schlösser/ Höffe/ Zehenden ic. insgesamt weggehen solten.

Allein ob gleich diese motiven und argumenta jemand noch so scheinbar vorkommen möchten/ so ist doch die Negativa, welche Ich schon vorhin mit viel triftigen und statlichen rationibus behauptet / weit besser gegründet; Denn wer obige ex Documentis publicis verfaßte speciem facti recht ansiehet/ und darneben das objectum litis in Camera pendentis nach allen seinen Umständen / sonderlich aber/ das jus, super quo instuta Actio fundatur, und das der Constitution de Pace religiosa im libell mit keinem Wort gedacht/ noch des Herrn Klägers fundamentum intentionis damals darauff gesetzt worden/ mit gesunder Vernunft erweget/ der wird so fort gestehen und bekennen müssen/das dieser gegenwärtige casus ad dispositionem Instr. Pacis Art. V. §. 9. sich ganz nicht qualificire / noch solcher unter dessen disposition, ex causa habitæ possessionis i. Jan. 1624. begriffen sey.

Damit aber Ew. Kays. Mayt. und sämtliche Stände des Heil. Reichs den gegenseitigen Ungrund umb so viel mehr verspüren mögen/ in massen nicht leichtlich ein Exempel im ganzen Römischen Reich wird befindlich seyn / da man mit so gar nichtigen Behelffen der in Gott ruhenden Herrn Vorfahren mit ihren vicinis circa custodiam &

conservationem finium wolbedächtigt abgehandelte Grenz-  
Verträge zu durchlöchern/ ja gar übert Hauffen zuwerffen/  
und zuvernichtigen gesucht/ als hier/ wie wol impertinen-  
ter, von Herrn Beklagten geschehen/ So wil Ich die funda-  
menta meiner Negativæ nochmals auff's Kürzste durch-  
gehen/ und anhängig diesem den gegenseitigen Einwürffen  
eine solche Abfertigung geben/ welcher niemand mit Bestan-  
de sol widersprechen können.

Die vorgedachten Documenta werden Ew. Käyserl.  
Majt. in beglaubter Form hiermit abermal unterthänigst  
übergeben/ und weils das Cameralische Interlocut als res  
judicata vor dieselben militiret/ auch sonsten nicht hujus lo-  
ci ist/ Herrn Beklagten auff ihren undienlichen disputat.,  
welchen Sie darwieder intempestivè vorbracht/ das gering-  
ste zu reponiren/ Als wil Ich Ihnen weniger als nichts  
daran eingereumet/ sondern per generalia juris & facti  
auff's beste darwider protestiret haben; Sintemal es im  
Heil. Reich gar einen heßlichen Ubelstand gewinnen würde/  
wenn Brieff und Siegel nicht mehr die Leute scheiden sol-  
ten/ Ja wo wolte fides promissorum, justitia & concor-  
dia bleiben/ als die vincula oder nervi rerum publicarum,  
wann solch nichtiges cavilliren wider so kräftige Grenz-  
Verträge stat finden solte/ die weisen Heyden selbst haben ei-  
nen Abscheu für dergleichen Beginnen gehabt / und gesagt:  
Nihil tam congruum esse fidei humanæ, quam ea quæ  
inter eos placuerunt servare.

Solchem nach ist vor allen Dingen wol zu observiren/  
daß 1. in dem ganzen Artic. V. ejusque §. 9. Instrum. Pac.  
von auffhebung oder cassation derjenigen Pactorum, so ein  
Theil mit dem andern in Grenz-Streitigkeiten und zwar  
Anno 1512. da man von der Augspurgischen Confession noch

nichts gewußt/ auffgerichtet/ nicht ein jota enthalten/ so mel-  
det auch der textus nicht das geringste von denen litis pen-  
dentiis/welche ex hac causa am Kayserl. Reichs-Cammer-  
Gericht in vorigem seculo eingeführet/quod autem lege non  
cavetur, in practica non habetur. Et omiffum quod est  
in pactis, manet sub dispositione juris communis; casus  
enim omiffus habetur pro omiffio, & remanet in disposi-  
tione juris communis.

Der ganze Articulus handelt de compositione Gra-  
vaminum in causa Religionis, denn die inscription lautet  
also: Cum autem præfenti bello magnam partem, Gra-  
vamina, quæ inter utriusque Religionis Electores, Prin-  
cipes & Status Imperii vertebantur, causam & occasio-  
nem dederint, de iis, pro ut sequitur, conventum & trans-  
actum est. Diese inscription begreiff in sich perfectam  
orationem und kan dahero ad decisionem causarum, sicut  
ipse textus, allegiret werden. Gehet man nun hiervon  
auf das nigrum, und besonders auf den von Fürstl. Brau-  
schweigischer Seiten urgirten §. 9. so wird sich klar befinden/  
daß darinnen die Gravamina Religionis verglichen wor-  
den/ so wegen des juris reformandi der geistlichen Mediat-  
Güter zwischen denen der Augspurgischen Confesion Zuge-  
thanen und Catholischen Herrn Ständen sich entsponnen/  
als welches für eine contra pacem religionis lauffende tur-  
bation gehalten worden.

Es ist auch die possessio 1. Jan. 1624. nicht in genere  
zum fundament gesetzt/ daß alle controversien, pacta und  
litis pendentien darnach reguliret/decidiret und entschieden  
werden sollen/ sondern es wird solche in dict. Art. V. & §.  
Quæcunque Monasteria nur allein auf die damaligen Reli-  
gions Gravamina inter Status utriusque Religionis re-  
strin-

stringiret / und zwar tam circa exercitium Religionis, quam circa bona Ecclesiastica, intuitu religionis seu juris reformandi controversa. Allermassen solches nebenst obgedachter inscription auch die ganze cohærentia nigri in Art. V. imgleichen der ganze contextus §. 9. augenscheinlich darthut; Und ist zu verwundern / daß man an Fürstl. Braunschweigischer Seiten die darinn befindliche clausulam, donec controversiæ religionis amicabili partium compositione universali definiantur; & illam: donec controversiæ religionis compositæ fuerint: Nicht in bessere consideration gezogen / da man doch sonst umb die clausulam: non attentis quibuscunque exceptionibus: so curieus gewesen;

Was nun per verba & dispositionem expressam allein auf causam religionis ejusque Gravamina restringiret ist / das lästet sich nicht auf casus planè diversos & separatos extendiren / quia diversorum & separatorum diversa & separata est ratio, & à diversis vel separatis malè fit illatio.

Sonst bin Ich gleichergestalt der Meinung daß in d. §. 9. eine General Regul verordnet / nach welcher die Religions Gravamina zu dijudiciren und zu erledigen / wann gleich solche in d. textu Art. V. specialiter nicht exprimiret / auch bey den Friedens Tractaten nicht in specie, sondern nur in genere allegiret und vorgebracht worden; Es folget aber daraus noch lange nicht / daß deswegen dictus §. 9. auf præsentem casum, tanquam individuum sub genere vel specie comprehensum, zu deuten sey / weil solcher mit den gravaminibus Religionis weder in genere noch in specie eine connexität und verwandniß hat / sondern / voriger Anzeige nach / eine ganz separata und distincta actio civilis ist / so vor

dem Kayserlichen Reichs-Cammer-Gericht vollend zu er-  
örtern.

So weiß Ich auch gar wol/ daß man die leges generaliter verfasset/man hat aber an Fürstl. Braunschweigischer Seiten sich zubescheiden/ daß in cit. §. 9. nur denen causis, so ex gravaminibus religionis inter Imperii Status utriusq; religionis ihren Ursprung nehmen/ein lex generalis præscribiret worden/nicht aber solchen Civil-Klagen/die man wegen der Grenze und dergleichen/ aus klaren Brieff und Siegeln de Anno 1512. und also noch in vorigem seculo, am Kayserl. Reichs-Cammer-Gericht anhängig gemacht/committitur itaque hic fallacia à dicto secundum quid, ad dictum simpliciter, und heißt billig / lege deficiente deficit actio, exceptio vel simile jus. Von welchem Punct drunten / in responsione ad arg. I. contrarium, mit mehrern wird gehandelt werden. Und hierumb bin Ich durchaus nicht geständig / sondern negire vielmehr constantissime, daß diese Mindische und Braunschweigische Grenz-Sache/ und die aus obgedachten Anno 1512. auffgerichteten und Anno 1582. renovirten Grenz-Verträgen gesuchte restitution der dem Stifft Minden entzogenen Stücken und Güter/unter der disposition habender possession i. Jan. 1624. Instr. Pac. art. V. §. 9. begriffen/ und die dieserwegen am Kayserl. Reichs-Cammer-Gericht hangende litis pendenz erloschen und aufgehoben sey.

Hingegen und vors II. ist ex prædicto Instrumento Pacis Art. XI. offenbar / daß mir das Bisthum Minden/ mit allen Gerechtigkeiten / Privilegien, Regalien, hohen Obrigkeiten/ weltlichen und geistlichen Gütern/ wie sie Namen haben mögen/ nichts außgenommen/ wegen meiner zu Beförderung des allgemeinen Friedens ab-

getretenen Vor-Pommerischen und andern Landen / und also nicht lucrativo, sondern titulo nimis oneroso, zu einem innewährenden und unmittelbaren Reichs-Lehn / zu geeignet und übergeben worden; Die formalia lauten also: Pro æquivalente autem recompensatione Electori Brandenburgico Domino Friderico Wilhelmo, quod ad promovendam pacem universalem juribus suis in Pomeraniam citeriorem & Rugiam, una cum ditionibus locisq; supra annexis, cesserit, præstanda, eidem &c. tradatur Episcopatus Halberstadiensis, cum omnibus Juribus, Privilegiis, Regalibus, Territoriis & bonis secularibus & Ecclesiasticis, quocunq; nomine vocatis, NULLO EXCEPTO, in perpetuum & immediatum feudum. **Worauf** in vers. teneatur diese Worte folgen: Eidem Domino Electori pro se & Successoribus suis supra scriptis tradatur Episcopatus Mindanus, cum omnibus juribus & appertinentiis, pari ratione ut ante memoratus Episcopatus Halberstadiensis, in feudum perpetuum, &c.

Bermöge dieser Pacification nun habe Ich fundatissimam intentionem auf die vom Herrn B. Antonio, Anno 1597. libellirten / und durch den Grenz-Vertrag de Anno 1512. und dessen renovation de Anno 1582. behaupteten Imper / Schloffer / Höffe / Lehenden und das Stifte Loekum / als pertinentien des Bisthums Minden; und zwar umb so viel mehr / weil außser dem / was für die Stadt Minden und das Capitulum daselbst / imgleichen in Art. XV. S. 3. für das Fürstl. Haus Hessen / wegen des Eigenthums an den Impern Schaumburg / Bückenburg / Sachsenhagen und Stadthagen / so hieherorn dem Bisthum Minden zugesprochen und zugestanden ist / außdrücklich excipiret worden / keine einige exception im ganzen Instrumento Pacis zube-

fin

finden: Exceptio autem confirmat regulam in casibus non exceptis, & quod non est exceptum, secundum regulam judicatur; Die Regul aber lautet also: Totum sub se continet omnes partes. Und ist mir also gmug/ daß Ich expressum legis textum vor Mir habe / qui enim cum legis textu navigat, securus navigare dicitur, quia non amplius dubitationi ullus potest esse locus, sed cessant omnes cavillationes glossarum.

III. Muß man einen Unterscheid machen/ inter bona Ecclesiastica immediata vel mediata, so einem kriegenden Theil zur satisfaction oder æquivalent übergeben/ und unter denen/ von welchen principaliter in Art. V. Instr. Pac. disponiret worden: Solches erfordert §. 8. jam cit. Art. V. Wann die Archi-Episcopatus, Episcopatus & aliæ foundationes atque bona Ecclesiastica immediata vel mediata, welche einem kriegenden Theil in partem satisfactionis oder æquivalentis zugeeignet worden/ihre gravamina in puncto religionis vorhero per peculiare conventiones erlediget/so sol es bey solchen Vergleichen aller dings verbleiben; Wan aber in selbigē Erz- oder Bisthümern circa punctum Religionis vel circa bona Ecclesiastica à superiore, intuitu religionis turbata keine sonderbare Vergleichen verhanden/ so sol darinnen dasjenige stat haben und observiret werden / was in puncto Gravaminum inter utriusq; Religionis Status & Ordines Imperii besage des Art. V. transgiret und verglichen worden; Conf. cit. §. 8. ibi: Qui Archi-Episcopatus, Episcopatus & aliæ foundationes atque bona Ecclesiastica immediata vel mediata in satisfactionem Reg. Majestatis Regniq; Sveciæ, aut æquivalentem recompensationem, indemnitatemque suorum Fœderatorum amicorum & interessatorum concesserunt, peculiari-

liaribus infra contentis, per omnia relinquuntur. In omnibus verò iis, quæ ibi non continentur, & inter hæc quoad §. jus Diocæsanum ibi. infra positum, constitutionibus Imperii & huic transactioni subiecta manente. Und ist diese disposition bey meinem æquivalent Art. XI. pr. ibi Religionem autem & bona Ecclesiastica in eo Statu relinquat, quemadmodum per Dominum Archiducem Leopoldum Gvilielmum inita cum Capitulo Cathedrali pactione ordinata fuerant & porro vers. in his verò disertis verbis repetiret. Hieraus wird nun dreyerley inferiret und geschlossen/ 1. Daß die zur satisfaction, oder æquivalent übergebene Erz- und Stifter/ sampt allen ihren pertinentien, so fern dieselben intuitu religionis zwischen den Augspurgischen Confessions-Verwandten und Catholischen Herrn Ständen streitig gewesen/ von der disposition des folgenden §. 9. in totum eximiret. 2. Daß solche disposition und reservacion einzig und allein von dem Landes-Herrn/ an welchen einige Erz- und Stifter oder andere immediat und mediat geistliche Güter gediehen und von selbigs Landes eingefessenen Unterthanen zuversehen seynd/ wie es nehmlich mit diesen in futurum circa exercitium religionis & circa bona Ecclesiastica solle gehalten werden/ allermassen solches aus angezogenem Art. XI. vers. in his verò &c. ibi. subditis. augenscheinlich zuversehen/ und würde es sonst eine contradiction involviren/ wenn solches auf die dem Stiff Minden wider den Inhalt der altẽ Grenz-Verträge vom Fürstl. Hause Braunschweig entzogene Stücken gedeutet werden wolte/ als welche Wir durch den klaren Buchstaben unter dem Namen der pertinentien, NULLO EXCEPTO, mit übergeben und zugeeignet worden/ dergleichen contrarietät aber weder zu præsumiren

miren noch contra dicta verba generalia zu asseriren ist/  
 besonders da Ich/ wie vorgedacht/ das Fürstenthum Min-  
 den nicht titulo lucrativo sondern oneroso bekommen/und  
 also der tenor Art. XI. favorabiliter zu interpretiren ist.  
 3. Wird hieraus inferiret und geschlossen/ daß unter der  
 disposition dict. §. 9. diejenigen mediata bona Ecclesiastica  
 nicht begriffen/ welche einem Augspurgischen Confessions-  
 Verwandten zur satisfaction oder æquivalent per Instrum.  
 Pac. zugeeignet/ wann auch gleich sonst dieselben unter die  
 gravamina Religionis mit gehörig gewesen/ oder/ auffer  
 dem passu satisfactionis, mit darunter gezogen werden kon-  
 nen. Gesezt nun/ doch in præjudicium veritatis nicht ge-  
 standen/ es wären die libellirten Güter intuitu religionis  
 streitig gemacht/ und vom Stifft Minden wider das Fürstl.  
 Haus Braunschweig dieserwegen auf den Religions-Frie-  
 den geklagt worden/ so würde doch dasselbe / hoc in casu, da  
 besagtes Stifft Minden von der classe Gravaminum in  
 causa religionis separiret und Mir/ als einem Evangelischen  
 und der Augspurgischen Confession zugethanen Reichs-  
 Stand/ zu einem æquivalent, mit allen pertinentien, nul-  
 lo excepto, übergeben worden/ der disposition sæpe dicti §.  
 9. sich weniger als nichts zugetroffen haben/ weil die Sa-  
 che nicht im vorigen Stande blieben/ sondern dem Catholi-  
 schen Bischoff ein Evangelischer Stand surrogiret/ und das  
 geistliche Stifft in ein weltlich Fürstenthum immutiret und  
 verwandelt worden; Omnis autem conventio vel dispo-  
 sitio intelligitur rebus sic stantibus & in eodem statu per-  
 manentibus; Gestalt denn gar nicht folget/ das ist juris in  
 puncto gravaminum Religionis zwischen einem Augspur-  
 gischen Confessions-Verwandten wider einen Catholischen  
 Bischoff/Ergo, ist eben dergleichen jus zu statuiren, wann  
 zweien

zween Evangelische Stände mit einander concurriren/ weil unter beyden eine merckliche difference ist/ und hier keines weges termini habiles concurriren/ so in dispositione istius legis Majestatis Germanicæ, Pacificationis nimirum Westphalicæ, mit sonderbahrer emphasi beschrieben und auffgezeichnet sind.

Ich bescheide mich zwar hierbey/ daß das surrogatum ut plurimum naturam ejus, in cujus locum surrogatur zu haben pfeget/ allein es leidet dieselbe regul ihren Abfall/ quando subest diversa qualitas, welche sich zwischen einem weltlichen Fürsten und Catholischen Bischoff mercklich erweist/ vel, quando surrogato aliquid specialiter est attributum, als hier das æquivalent ist/ welches mir zum Theil am Stift Minden und allen dessen pertinentien, nullo excepto, zugeeignet worden. Mit einem Wort/ wer ditzfalls nur diversitatem subjecti & objecti in acht nimbt/ der wird quoad prædicatum s. applicationem juris unschwer ermessen/ daß der im Jahr 1512. auffgerichtete und im Jahr 1582. zwischen gedachtem Stift Minden und dem Herrn Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg confirmirte Grenz-Vertrag über die darinn enthaltene Güter unter der disposition habender possessionis vel quasi ersten Jan. 1624. Instrum. Pac. Art. V. §. 9. nicht begriffen/ und also auch die derentwegen im Jahr 1597. angefangene Rechtsfertigung und bisherige litispending nicht erloschen sey.

Zum IV. ist der casus schon in terminis terminantibus durch das Instrum. Pacis wider das Fürstliche Haus Braunschweig decidirt, wann Art. XIII. §. 7. Instrum. Pac. das Kloster oder Prælatur Waldenried expresis verbis vom Stift Halberstadt separiret / dessen Ansprüche cassiret / und solches hingegen hochgedachtem Fürstlichen Hause

Braunschweig Lüneburg gegeben worden/denn wenn das nicht geschehen wäre/so hätte Halberstadt sein Recht behalten/und würde dem Hause Braunschweig die bloße possession solches Klosters wider Halberstadt gar wenig oder nichts geholffen haben/sondern demselbigen unter der general concession sein jus und Befugniß saluum & integrum verblieben seyn.

Mit dem Stifft Minden hat es gleiche Bewandniß/conf. Art. XI. verſ. teneatur. Ibi cum omnibus juribus & appertinentiis, pari ratione ut ante memoratus Episcopatus Halberstadiensis: ubicunque autem eadem militat juris ratio, ibi quoque idem jus est statuendum; Ein gleichmäßiges Exempel giebt auch das Closter Grünigen/so anders nicht denn verbis expressis vom Stifft Halberstadt d. l. separiret worden/ sed similibus idem est iudicium, quod maxime locum habet in legibus, si in illo casu simili non reperiatur dispositio aliqua Legislatoris contraria. Imo, Daraus erscheinet klarlich/das es gar nicht gnug sey/auf die generalitatem dict. §. 9. Art. V. sich zu fundiren/wann etwas propter similem generalitatem sc. Art. XI. in specie hätte sollen exprimiret werden/quæ enim speciali nota indigent, nisi specialiter exprimantur, pro neglectis censi debent. Und eben ex hac ratione hat Walckenried und das Kloster Grünigen specialiter notiret und excipiret werden müssen/als das Fürstliche Haus Braunschweig an solchen ein beständig jus hat acquiriren sollen: Wiewol doch hierdurch dessen irrige hypothesis, vom Religions-Streit/und das diese Sache mit unter die Religions-Gravamina gehöret/nicht eingerechnet/sondern derselben nach wie vor beständig contradiciret wird.

Zum V. ist wol zu mercken/das das Instr. Pac. selbst mit

mit klaren und deutlichen Worten Art. V. §. 14. vers. Territorii jure einen Unterscheid machet / inter controversias f. lites seculares vel civiles, & ex religionis causa, five circa ejus exercitium, five circa bona Ecclesiastica ortas.

Welcher Proceß oder litispending nun nicht intuitu religionis, sondern ex alio capite v. g. jure quodam, in re, circa bona Ecclesiastica erhoben worden / den / oder dieselbe / hat auch das Instrumentum Pacis Art. V. §. 9. nicht aufgehoben / sondern hierinnen der Justiz ihren freyen und ungehinderten Lauff gelassen; Dieses assertum wird exemplificiret / ibi: Territorii jure vel ante vel post terminum anni millesimi sexcentissimi vicesimi quarti controverso, donec super possessorio & petitorio cognoscatur & decidatur, possessori præfati anni idem jus esto, quantum equidem ad publicum exercitium attinet. Gestalt denn auch eben dergleichen clausula salvatoria generalis Art. præced. III. Instr. Pac. vers. quemadmodum. befindlich ist / und machet dßfals die diversitas restitutionis ex capite Amnestiæ, & ejus quæ sit ex capite gravaminum ganz keine differenz; Weil vorgedachter massen die clausula generalis salvatoria quoad actiones civiles circa bona Ecclesiastica huc usque controversa, dict. vers. territorii jure. Identitatem rationis & operationis sattsam bezeuget.

So hat auch das Instr. Pac. sæpe cit. Art. V. §. 2. ibi. terminus autem anni 1624. nullum præjudicium creare, debet iis, qui ex capite Amnestiæ aut ALIUNDE restituendi veniunt, durch das emphaticum & ampliativum vocabulum ALIUNDE, mir wegen der mentionirten litispending / in welcher vor das Stiff Münden bereits An. 1597. ein Mandatum de restituendo ergangen / favorabiliter prospiciret; Und ist diese regula also universal, daß sie keine

exception leidet/als was etwan Art. XI. & seqq. it. Art. XV. §. 3. in specie & expressè darvon excipiret worden ist/welche exceptiones aber dieselbe in casibus non exceptis ebenfals notoriè confirmiren. Ubicunque enim mutatio juris nulla supervenit, ibi à jure communi recedendum non est, quòd enim non muratur, hoc stare non prohibetur, cum quælibet res in eo statu & conditione durare præsumatur, in qua ante fuit.

Wiewol nun VI. dieses ein casus liquidissimus ist/der nulla ratione unter die disposition §. 9. Art. V. Instrumentum Pacis gezogen werden kan; Das Kaysersl. Reichs-Cammer-Gericht auch solchen so wenig als Ich jemals vor zweiffelhaft geachtet; Dieweil aber Braunschweigischer Seiten einanders zur Ungebühr und sonder allen Grund defendiret werden wil/so beziehe Ich mich hiermit kürzlich/nach auf das/was vor denen Herrn Deputatis Imperii zu Franckfurt/den 7. Febr. 1656. in causa der Augspurgischen Confessions-Verwandten in Hagenau/ contra die Barfüsser und Magistrat daselbsten/wie auch in causa Holstein/ contra Sachsen-Lauenburg/citationis, die acht Rhein-Böckische Closter Dörffer betreffend/andere præjudiciorum mehr aniso zugeschwigen/hinc inde ergangen; So finde Ich auch in publicis Scriptis, von denen Rechtsgelehrten/welche ad dict. Art. V. Instr. Pac. Commentaria oder Observationes geschrieben/beyfällige Meinung; In specie beziehe Ich mich auf den/welcher voriges Jahrs zu Spener gedruckt/worin nicht allein die in præsentia causa gesprochene Sententia Interlocutoria angezogen/sondern auch part. I. n. 39. p. 180. & 181. circa pacta also discurret wird: Sunt autem, ut summam dicam, pacta & transactiones hic occurrentes omnino quatuor gene-

generum: aliæ ante omne in religione ortum disfidium; aliæ postea, usque ad bellum civile tricennale in ita; tertium genus eo durante, adusque conclusæ pacis tempora, quartum sequentibus temporibus erectum. Et porro, alia pacta inter Protestantes & Catholicos, alia inter illos inter se in ita. Protestantium mutua pacta valitura fore lex jubet; Itaque de posteriori articulo juxta quatuor suppositos ordines videndum. Priora omnia pacta & transactiones de bonis Ecclesiasticis, eorum qualitibus & pertinentiis ante annum 1517. sancita cassare, non solum in se iniquum est, sed & Statui Imperii summo opere, propter inde oriundas & orituras lites, nihil quod semel placuit, inviolatum relicturas, præjudiciale.

Und setzet ermeldter Scriptor mit klaren Worten hinzu/ litispendentiam post restitutam pacem manifestò durare. Hoffe also / daß Fürstl. Haus Braunschweig Lüneburg werde hierunter endlich seinen Irrthum erkennen / davon absehen / und sich der natürlichen Billigkeit unterwerffen / deren præceptum dieses ist / locupletari nemo debet cum alterius jactura.

Absonderlich da Mir / wie schon gedacht / das Stifft Minden / gar nicht titulo lucrativo, sondern vielmehr oneroso zum æquivalent für Meine zum Behueff des Friedens hergegebene ansehnliche Länder / abgetreten worden / Krafft dessen respectu meiner das Instrumentum Pacis Art. XI. pro favorabili promisso zuhalten; Favorabilia enim sunt, quæ æqualitatem in se habent, & quæ communem spectant utilitatem, quæ quò major est, atque latius patet, eò major est promissi favor, jam autem odia restringi & favores ampliari convenit.

Und aus diesem wenigen / inmassen Ich denn ein mehrers in einer ohn dem klaren Sach anzuführen nicht nöthig erachte /

er

erhellet die Nichtigkeit derer vom Fürstl. Haus Braunschweig und Lüneburg pro sententia affirmativa angeführten / oben in sechs Puncte zusammen gefaßten Argumentorum; Denn solche ordine kürzlich zubeantworten / so ist Quoad 1. zu wissen / daß in allen Fällen / ubi de scripto & sententia quæritur, vornehmlich auf mentem seu voluntatem legis reflectiret werden muß / in illa enim essentia legis consistit, quia scire leges non est verba sed sententiam illarum tenere, unde in legem committere dicitur, qui verba legis amplexus contra legis nititur voluntatem, & non oportet jus civile calumniari, neque verba captari, sed qua mente quid dicatur, animadvertere convenit.

Nachdem nun Braunschweigischer Seiten das Instrumentum Pacis Art. V. §. 9. zum fundament ihrer assertion gesetzt worden / als hat man nicht allein ipsius textus verba, sondern auch andere / so wol vor / als nach folgenden circumstantien darbey genau zu observiren / weil man sonst de legis mente nichts beständiges colligiren oder schliessen kan; rectæ enim interpretationis mensura est collectio mentis ex signis maximè probabilibus, verbis nempe & conjecturis aliis, iisque aut seorsim aut conjunctim consideratis. Weil aber hierzu auch nicht zugelangen / es sey dann daß vorhero das principium rei eigentlich ergründet worden / als wohin die verba initialia dict. Art. V. ibi. Cum autem præsentî bello magnam partem, gravamina, quæ inter utriusque Religionis Electores, Principes & Status Imperii vertebantur, causam & occasionem dederint, de iis, pro ut sequitur, conventum & transactum est, gleichsam mit Fingern weisen / cum cujusque rei potissima pars sit principium, so wird ex historia rerum

Impe-

Imperii in antecessum wol zu observiren seyn / sonderlich  
aber aus denen Gravaminibus, welche die Evangelischen  
Stände / bey den Friedens-Tractaten, Anno 1645. den da-  
maligen Herrn Kaysers. Plenipotentiaris übergeben und  
zur Chur-Maynßischen Cansley eingeliefert / was massen  
sie unter andern No. 2. darinn deduciret / daß die Bestel-  
lung und Anordnung des publici Exercitii Religionis,  
Kirchen-Ordnung / Ceremonien, und was dem ferner An-  
hängig / immediate von dem Jure territoriali dependire/  
es hätten ihnen Chur-Fürsten / Fürsten und Stände auch  
allbereit 1526. vorbehalten / in ihren Landen es also zuverord-  
nen / wie es gegen Gott und die Röm. Kaysers. Mäyt. zuver-  
antworten; Ja es wäre den Augspurgischen Confessions-  
Verwandten / zu allem Überfluß Anno 1541. mit gutem  
Wissen und Willen der Catholischen von Kaysers Carolo V.  
eine absonderliche declaration übergeben / und Anno 1544.  
denen Evangelischen Stifft- und Clöstern / sowol als den  
Catholischen providiret worden / daß die Renten und Zin-  
se / so ihnen aus andern Fürstenthum und Landen gebühr-  
ten / unweigerlich solten gefolget werden; Weil nun die  
Evangelische solchem ihren juri bey Schliessung des Religi-  
on-Friedens 1555. niemals renunciiret / auch im Religion-  
Frieden / wie allerhöchstgemeldte Kaysers. Mäyt. Glorwür-  
digsten Andenkens / in dero resolution selbst angeführet / e-  
ben dieses fundiret / daß die Cura religionis und dero selben  
Bestellung dem Domino territorii gebühre / so könnte ja nie-  
mand verläugnen / daß den Evangelischen noch diese Stunde  
frey stehe / dasjenige / was zu Bestellung des publici exer-  
citii religionis gehörig / Christlich zu disponiren / Kirchen-  
Ordnungen zu machen / und mit denen zur Geistlichkeit ge-  
widmeten und in ihren Landen gelegenen Gütern solche Ver-  
fügung

fügung zu thun/ wie es der gottseligen Fundatorn Christliche intention, und Beförderung Gottes Ehr/ auch des Orts Zustand erfordert/ wie denn die Evangelische solche disposition über dergleichen unter ihnen gelegene Güter jederzeit behalten und geübet hätten/ dahingegen aber sich die Catholische/ wider Recht und Billigkeit/ unterwunden/ diesem allervornehmsten Juri superioritatis der Evangelischen mancherley Eintrag zu thun/ alles unter dem nichtigen Vorwand/ die mediat Stifter/ Clöster und Kirchen/ welche von den geistlichen tempore Transactionis Passaviensis sive naturaliter, sive civiliter, sive etiam interimisticè wären possidirt worden/ hätten von Churfürsten/ Fürsten und Ständen Evangelischer Religion, ob sie schon in ihren territoriis gelegen/ nicht können reformirt werden; Dieses hat den Herrn Cameralibus zu Speyer das beständige Axioma an die Hand gegeben: Cujus est Regio, ejus est de Religione dispositio, und verursachet/ daß sie diese quæstion, so den Evangelicis von den Catholischen wegen deren nach dem Paussauischen Vertrag eingezogenen mediat-geistlichen Gütern moviret worden/niemalen decidiren wollen/ sondern es ad comitia Imperialia remittiret; Die Catholische aber hatten hingegen andere Wege ergrieffen/ und durch außgebrachte geschwinde Proceß/ Mandata und Commissiones vom Kaysersl. Hoff/ sonderlich aber das 1629. emittirte Edict, und darauß angestellte eifertige Executiones, die Evangelische aller Orten angefallen/ und ihnen viel Stifft/ Clöster und ander Einkommen/ causa non cognita, und da man den Stand nicht gewußt oder erfahren können/ wer ihn verklagt habe/ mit Gewalt hinweggenommen. Solte demnach beständiger Fried und gutes Vertrauen wiederumb gestiftet werden/ so war in allewege von nöthen

then daß die Catholischen von dergleichen wider rechtlichen  
 Thätlichkeiten hinführo abstehen/Churfürsten/Fürsten und  
 Stande Evangelischer Religion in ihren Landen und zwar  
 die Reichs-Städte/ ob gleich bey Aufrichtung des Religion-  
 Friedens bey ihnen nicht in Übung ge-  
 wesen/ es in den Stand unverzüglich wiederumb zu setzen/  
 als welche die Jura superioritatis sowol als andere unmit-  
 telbare Stände hätten/ nicht allein in der Ringmauer/  
 sondern auch in ihren habenden territoriiis, an den Christ-  
 lichen reformation Werck nicht hindern/ sondern ihnen al-  
 le seiter Anno 1618. und zuvor abgenommene Stifter/Clö-  
 ster/Kirchen/Schulen/Hospitalien/geistliche Einkomsten/  
 und dergleichen/wiederumb einhändigen/und an derselben  
 disposition und administration nicht den geringsten Ein-  
 trag thun/welches auch von der freyen Reichs-Ritterschafft  
 und derselben Erbgebuldigten Unterthanen und Hinter-  
 sassen/nicht weniger zuwersehen/darbey es aber auch keine  
 andere Meynung hatte/denn daß an denjenigen Orten/  
 da verschiedener Stände oder andern unmittelbarer Obrig-  
 keit zugethaner Unterthanen vermengt beysammen woh-  
 nen/ auch das Universale jus territorii (als welches zumal  
 ad effectum juris reformandi religionem aus dem eins  
 oder andern Theils separatim hergebrachten simplici &  
 inero jure gladii seu criminali jurisdictione keinesweges  
 zu erzwingen) untereinander vertheilet/ oder doch noch in  
 dubio bestehet/es der Religion halber in dem Stande/wel-  
 che eine jede vorgemeldte Obrigkeit jure proprio, oder auch  
 per pacta & conventiones hergebracht/ oder zumal sich in  
 selbigen possess Anno 1618. gefunden/ gelassen und respec-  
 tive restituiret werden solten.

Dann wird No. 3. von Declaration des Religion-

Friedens/ jure emigrandi und Dignitatibus, tam in Ecclesiasticis quam in Politicis, No. 4. von geistlichen Renten/ so die Evangelischen Stifter/ Clöster/ Hospitalien in Catholischen Landen zu fordern haben. No. 5. Von der geistliche jurisdiction und prætendirten juribus papalibus No. 6. Von des Burchardi Autonomia N. 7. Von votis, und wie es circa majora zu halten No. 8. Von ordinari Deputati-on-Tägen. No. 9. Von der Stadt Donawerth. Und No. 10. Von Bestellung der Justiz gehandelt: Und das ist also das principium totius negotii.

Auf was Art und Weise aber diese Religions Gravamina inter Evangelicos & Catholicos componiret und verglichen worden/ das begreiffet der obangezogene Articulus V. Instrum. Pac. und zwar/ so viel in specie die geistlichen Mediat-Güter anlanget/ der darinn befindliche und in object. 1. de verbo ad verbum referirte §. Quæcunque Monasteria 9. Unreichend nun die terminos simplices, oder ipsissima verba textus, worauf vornehmlich wol acht zu haben/ quia perversa apprehensio terminorum simplicium, pervertit non solum compositionem & divisionem, verum etiam discursum & conclusionem infert, perversam, solche concerniren zum Theil personas, zum Theil res seu bona, und endlich assertionem seu constitutionem circa prædictas res & personas, oder welches einerley ist/ Subjectum und Prædicatum. Die Personen/ so im textu namhafft gemacht werden/ seynd Augustanæ Confessionis, Electores, Principes & Status, item: Catholici. Welche in rubro utriusque religionis Electores, Principes & Status Imperii intitulirt worden; Res sive Bona aber/ so zu gleich partem Subjecti mit erfüllen/ sind Monasteria, Collegia, Balliviæ, Commendæ, Templâ, Fundationes,

nes, Scholæ, Hospitalia aliave bona Ecclesiastica mediata, ut & eorum reditus, Juraque quocunque nomine ea appellata, fuerint; So die Augsburgischen Confessions-Verwandten Jure superioritatis nach dem Passauischen Vertrag und Religion-Frieden quoad exercitium religionis reformiret/und noch zu der Zeit besessen oder derselben/ occasione des Kayserl. Edicts de Anno 1629. von den Herrn Catholischen Ständen entsetzet gewesen. Darzu noch ferner gehört das fundamentum oder die qualitas extrinseca temporis, nach welchen das Prædicatum zu reguliren/in verbis: Anni millesimi sexcentissimi vicesimi quarti die prima Januarii possiderant; Womit auf die bald anfangs dieses Art. V. §. 2. constituirte regulam reflectiret worden/welche also lautet: Terminus à quo restitutionis in Ecclesiasticis, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata sunt, sit dies prima Januarii anni millesimi sexcentissimi vicesimi quarti: Fiat itaque restitutio omnium Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis comprehensa libera Imperii Nobilitate, ut & communitatibus & Pagis immediatis plenariè & purè, cassatis omnibus interim in istiusmodi causis latis publicatis & institutis sententiis, decretis, transactionibus, pactis seu dedititiis, seu aliis, & executionibus, reductione ad Statum dicti anni dieique in omnibus facta.

Das Prædicatum erweist sich in denen Worten: Idem possideant, donec controversiæ religionis amabili partium compositione universali definiantur. Und schließt dasselbe in sich nicht nur confirmationem præsentaneæ & anno 1624. 1. Jan. habitæ sed & restitutionem amissæ, habitæ tamen 1. Jan. 1624. possessionis, ita ut unicum solumque hujus transactionis, restitutionis, obser-

vantiæque futuræ fundamentum sit, die 1. Jan. anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto habita possessio.

Aus diesen bisher erzählten Umständen entspringet mens, oder sententia legis, mit welchen legis ratio nicht zu confundiren/sondern eins vom andern wol zu unterscheiden. Und ist also nach wie vor dieses der eigentliche/klare und wahre Wort Verstand (seu mens & sententia) des §. 9. d. art. V. Welche Augspurg. Confessions-Verwandte Churfürsten/Fürsten und Stände Jure superioritatis gewisse Clöster/Collegia, Balleyen/Comenthüreyen/Kirchen/Stiftungen/Schulen/Hospitalien, und andere mittelbare geistliche Güter quoad exercitium religionis nach dem Passauschen Vertrag und Religions-Frieden reformirt, solche auch mit ihren Gefällen und Rechten bis zum Frieden-Schluss in geruhigem Besitz behalten/ oder von den Catholischen Herrn Ständen derselben/ occasione des Anno 1629. ergangenen Ränserl. Edicts oder sonsten vorher/ entsetzt worden/ in deren possession sie gleichwol 1. Jan. 1624. sich würcklich befunden/ die sollen bey ihrer habenden possession gelassen/ oder in solche hinwieder restituiret und eingesetzt werden.

Umb wie viel und weit aber der gegenwärtige casus von diesem text differire/ das ist aus der oben befindlichen specie facti gründlich und außführlich zu ersehen/ auf welche man sich blosser Dinge referiret und bezogen haben wil; Und wird den Gegenseitigen irrigen præsuppositis hiermit nochmals in optima juris forma widersprechen. Denn nicht der blosser Umstand/ daß ein Catholischer Bischoff wider einen der Augspurgischen Confession, zugethanen Fürsten geklaget/ auch nicht der/ daß tempore motæ litis & instituti processus die gravamina Religionis herfür gebrochen/quod ut inconcessum ponitur; Vielwe-  
niger

niger der/ daß das Closter Loockum dem Stifft Minden nicht von den Graffen zur Hoya/ sondern von dem Fürstl. Hautse Braunschweig entzogen; Am allerwenigsten der/ daß selbiges Anno 1629. die execution des Kayserl. Edicts mit betroffen/ und ermeldtes Haus Braunschweig Anno 1624. 1. Jan. solches possidirt und besessen/ dasselbe auch noch besitze und gebrauchte/ fundiret dißfals die application des mehrbemeldten §. 9. sondern er redet derselbe von viel einem andern casu, wann nehmlich/ wie zuvor gedacht/ ein Evangelischer Stand in seinem eigenen Lande/ in Mediat-Stifftern/ Clostern und dergleichen geistlichen Gütern/ das exercitium Religionis, jure superioritatis, reformiret hat/ &c.

Und ist es mit solcher disposition primario umb causam religionis zu thun/ welcher secundario & consequenter die bona folgen müssen/ nach Anleitung des klaren textus selbst; In præsentis casu aber hat man gar nichts mit der Religion zu thun/ es ist auch in Camera Spirensi das mandatum de restituendo wider das Fürstliche Haus Braunschweig Lüneburg nicht darumb erkant/ daß es eine Religions-Sache betroffen/ oder man sich wegen des von Gegentheil turbirten Religion-Friedens beschweret hätte/ sondern es ist die Klage planè ex alio, eoque multum diverso capite, nehmlich/ daß man dem Stifft Minden wider klare auffgerichtete Pacta und Grenz-Verträge ein Stück Landes de facto weggenommen und entzogen/ angestellet worden. Daß aber nun dergleichen Proceß darumb sollte aufgehoben oder expiriret und erloschen seyn/ weil damals die gravamina Religionis herfürgebrochen/ und nachgehends das Closter Loockum Anno 1629. mit unter die execution des Kayserl. Edicts gezogen worden/ davon findet sich weder in dict. §. 9. noch sonst im ganzen Instrumento Pa-

cis

eis das allergeringste / sondern vielmehr das contrarium, allermaßen vorhin schon zur Gnüge in deductione negativæ No. 1. & 3. gewiesen und angezeigt worden. Mit we- nigen / es läufft gegenseitiges Vorbringen auf lauter petitiones principii hinaus / und wil immer idem per idem ohne Grund præsupponiret / asseriret und probiret werden.

So redet auch der textus in §. 9. nicht von Grenz- Berträgen / sondern von solchen pactis, welche nach der von den Evangelischen vorgenommenen Reformation mit den Catholischen circa causam religionis & bona Ecclesiastica mediata begriffen worden; Rursus itaque à diversis ma- le facta est illatio. Was von Religions Gravaminibus statuiret worden / das läffet sich auf Grenz-Sachen / quæ specie ab illis differunt, nicht extendiren. Accedit, quod Instrumentum Pacis habeat vim contractus & trans- actionis; Contractus & Transactiones autem sunt stricti juris; Hinc quod verba non cantant, illud refutant.

Verba & mens legis seynd clara atque perspicua, und leiden keine ex vanis & frustraneis conjecturis fingir- te extension oder restriction. Alle extensiones werden vel ex verbis vel ex mente seu sententia legis genommen / verba können in præjudicium tertii nicht interpretiret / o- der de una re ad aliam planè diversam & distinctam ge- deutet werden / hoc enim valdè esset iniquum, & ab omni justitia & æquitate alienissimum.

So mangelt es auch dem Herrn Gegentheil daran / daß sich nirgend weder identitas noch paritas rationis fin- det / denn die hohen Herrn Paciscenten haben nimmermehr daran gedacht / daß Sie in Art. V. darinn einzig und allein Gravamina Religionis componiret werden / auch von sol- chen weltlichen Rechts- und Grenz-Processen etwas sta- tuiren

tuiren wolten / gestalt denn jedermann die repugnantiam casus emergentis cum voluntate statuentium Sonnenklar für Augen hat / darvon in Negativa, No. 1. & 3. weitläufftiger gehandelt worden. Es heißt nemo credendus est vel le absurda, ein absurdum aber wäre es / wenn man den hohen Herrn Pacifcenten andichten wolte / daß ihre Meinung circa compositionem Gravaminum Religionis auch dahin geziehet / daß sie darunter auch alle andere civil Prozesse und Käyserl. Cammer-Gerichts litispendingen / ja so theuer und noch lange vor dem Religion-Frieden aufgerichtete und confirmirte Grenz-Verträge hätten mit aufheben wollen. Sonuß man auch eine Sache nicht so nudè und oben hin consideriren / sondern quatenus sub ea ratione venit, darvon der text redet / darzu sich des Fürstl. Hauses Braunschweig Lüneburg possession ganz im geringsten nicht qualificiret. Ja wenn nur ipsa materia recht gefasset wird / welche in textu mit so klaren und durren Worten beschrieben ist / so wird man den Ungrund der gegenseitigen irrigen Meinung noch mehr abnehmen können.

Der Heyde Aristotiles hat nicht umb sonst in des Menschen Verstand æqui prudentiam und in dessen Willen æquitatem lociret: Sondern zu dem Ende / daß beede ein Licht seyn sollen aus natürlicher Vernunft des andern Willen in Pactis, Legibus, Statutis, Contractibus &c. zu dijudiciren: Posito jam hoc in concessio, es wäre in denen verbis dict. §. 9. eine generalitas besündlich / so lasset doch ipsa naturalis ratio nicht zu / solche weiter zu extendiren / als es die obangeführten circumstantiæ verstaten. Ratio naturalis dicitur dieses allgemeine axioma, quod nostrum est sine facto nostro nobis auferri non debet, vel quod meum est, sine facto meo alterius fieri non potest, Opus Justitiæ

est, suum cuique tribuere, jemand aber das seinige ohne  
 Recht und ausser gerichtlichen Process mit Gewalt entzie-  
 hen/ est opus iniustitiæ. Welches alles sich noch mehr er-  
 weist/ comparando personam & rem de qua agitur cum  
 ipso fine actus, auch in dem / daß Mir Art. XI. das Stifft  
 Minden mit allen pertinentien/ nullo excepto, zur satisfac-  
 tion und in partem des von Kayserl. Mant. und dem Heil.  
 Reich versprochenen æquivalentis, cediret/ übereignet und  
 erb- und eigenthümlich eingereumet worden/ welche dispo-  
 sitio cum effectu zu verstehen / so/ daß juxta No. 3. supra  
 in negativa positum das Fürstl. Haus Braunschweig die  
 Mindische pertinentien abtreten müste/ wann auch solche von  
 ihnen 1. Jan. 1624. ex causa religionis wären possidirt  
 worden/ welchem irigen Religionis præsupposito Ich gleich-  
 wol hiermit kräftiglich widerspreche. Und damit hat auch  
 der 2. Einwurff seine Abfertigung; Denn es ist irrig/ daß  
 præsens casus und die dispositio Instr. Pac. Art. V. §. 9. sich  
 ut individuum & genus vel species solten zusammen schi-  
 cken; Wie zuvor angezeigt / und hätte besser quadrirt,  
 wenn von dem ganzen Statu causæ des Fürstlichen Hauses  
 Braunschweig Lüneburg wäre gesagt worden/ non entis  
 nullæ sunt affectiones, denn disseits wird selbiger in totum  
 negiret.

Und consequenter hat man auch nicht nöthig/ eine  
 Exception oder jus speciale & extra ordinarium contra  
 tenorem legis Instrum. Pac. dict. Art. V. §. 9. anzuführen/  
 sondern es ist genug/ daß man bey der blossen negativa blei-  
 bet/ in dem præsens casus sub dispositione illius regulæ  
 nicht comprehendirt ist/ und hätte dem Fürstlichen Hause  
 Braunschweig Lüneburg vielmehr obgelegen/ wider den  
 Articulum XI. eine Exception wegen der inhabenden und  
 zum

zum Stiffte Minden 'gehörigen pertinentien darzu thun/  
 denn da ist von besagtem Stiffte eine regul und exception,  
 befindlich/ dadurch ipsa regula in casibus non exceptis, wie  
 oben deduciret/ noch mehr confirmiret wird. Pars con-  
 tinetur sub toto, sicut species sub genere, nisi expressè do-  
 ceatur exceptio partis. Wo hat aber nun das Fürstliche  
 Haus Braunschweig wegen der Mindischen pertinentien  
 eine exception oder Jus singulare & extraordinarium, Resp.  
 Nirgends. Ergo ist auch alles sein disputiren vergeblich  
 und umbsonst/ und kan man diß Orts die regul, Qui omne  
 dicit, nihil excludit, besser vor sich allegiren/ als es gegen-  
 seits geschehen.

Daß ferner 3. Herr Bischoff Anton/ die libellirten  
 Stücken/ Kirchen-Güter/ und die Sache/ piam causam, ge-  
 nennet / das machet noch lange keinen solchen Religion-  
 Schein / daß darumb solche Sache mit unter die Gravami-  
 na Religionis zu referiren; Non inspiciendum quod di-  
 citur, sed id quod est, multa dicuntur, quæ non sunt. Es  
 ist eine allzugrosse subtilität, wenn man deswegen aus ei-  
 ner Profan- und Civil-Sache / eine Religions-Sache ma-  
 chen wil. Oben ist gewiesen / daß dieses keine Religions-  
 Sache sey/ sondern eine Civil-Grenz-Sache/ darbey hat es  
 sein Verbleiben; Daß aber / quoad 4. ermeldter Herr Bi-  
 schoff die libellirten Stücken Kirchen-Güter genennet/ das  
 rühret daher/ weil solche dem Stiffte Minden/ als einer Kir-  
 chen erb- und eigenthümlich zugestanden; denominationes  
 enim à potiori non à minus principali desumi solent: In-  
 se & sua natura aber seynd es Profan- oder Weltliche-Gü-  
 ter / und also wird man dießseits zur Ungebühr eines Ir-  
 thums beschuldiget.

So ist auch Loekum in dem Grenz-Vertrage deut-  
 lich

lich benant/ und gehöret noch alles in die Mindische Gren-  
 ze/ was da umb Lockum hergelegen / und wird solches des  
 Stiffts Theil genant/ darumb solche von einander nicht se-  
 pariret werden dürffen/ wie denn auch der Herr Bischoff  
 in der Klage solche nicht separiret/ sondern nur von der Zeit  
 distincte geredet hat/ zu welcher jene von den Graffen zur  
 Hoya/ das Kloster Lockum aber vom Fürstl. Hause Braun-  
 schweig aus dem Mindischen Grenzen verrücket werden  
 wollen; Was sonst Braunschweigischer Seiten vom spo-  
 lio angeführet wird / solches nimmit seinen Verstand aus  
 dem Grenz-Vertrage und dessen confirmation, auf welche  
 libelliret worden/ und ist also alles irrig und sonder Grund/  
 was Gegenseits vom Religions- Wesen vorhin mit immi-  
 sciret worden/ denn eins hebt das andere auf/ contraria e-  
 nim in uno Subjecto simul non possunt esse vera. Im ü-  
 brigen ist lis also reassumiret/ wie sich das de jure gebüh-  
 ret hat/ worvon hier zu disputiren sich gar nicht reumet/ be-  
 voraus/ da man Gegenseits die principia der Klage noto-  
 riè mit dem Religions gravaminibus und andern unnö-  
 thigen Dingen/ mit befließenen Vorsatz/ confundiret und  
 verwirret; Welches aber gleichwol die Klage und litispen-  
 dens in ihren richtigen und guten principiis nicht auffhe-  
 bet/ und damit fällt auch das vermenynte dilemma ohne ein-  
 zige Wirkung hinweg. Denn die possessio der Kirchen-  
 Güter i. Jan. 1624. ist nur in dem Fall utilis, wann selbige  
 mit unter die Gravamina Religionis gehört/ dergleichen  
 hier nicht vorhanden/ wie vorhin zu mehrmalen remonstri-  
 ret worden. Es folgt auch nicht/ seynd es keine Kirchen-  
 Güter/ so cessiret die Klage; Den die Klage ist nicht wegen  
 der blossen Benennung/ sondern wegen der in den Mindi-  
 schen Grenz-Vertrag gehörigen Güter angestellet; Der  
 Name

Name Kirchen-Güter/ ist ein eusserlich accidens, quod ad esse vel abesse potest sine subjecti corruptione.

Benm 5. Entwurff findet sich nichts/ so diesem Theil quovis modo zu wider seyn könne/ denn weil im Art. XI. das Stift Minden in genere mit allen seinen pertinentien, nullo excepto, zur satisfaction und æquivalent ausgezogen/ so hat man keiner fernern Erinnerung nöthig gehabt/ weniger ist daß de necessitate gewesen/ wider die generalitatem §. 9. Art. V. zu excipiren und zu bedingen/ sin-  
temal/ wie schon öftters gedacht/ selbiger §. mit gegenwärtiger controversia ganz keine connexität hat/ auch über dieses alles diejenigen Archi- & Episcopatus, welche denen belligerantibus zur satisfaction und æquivalent abgetreten/ per præcedentem §. 8. von der constitution circa compositionem Gravaminum Religionis ganz und gar excipiret und ausgenommen worden; Das übrige ist schon vorhin widerleget/ daher sich länger hierbey auffzuhalten ein vergeblich Werck seyn würde. Noch eins aber ist hierbey zu acceptiren/ daß Herz Gegentheil nicht in Abrede seyn können/ daß bey den Friedens-Tractaten wegen dieser litispendingens vom Fürstl. Haus Braunschweig und Lüneburg ganz nichts excipiret noch bedungen worden.

Schließlich wird quoad 6. nicht eingerechnet/ daß man hier in casu dubio versire/ sondern was mich anlanget/ ist es ein casus liquidissimus auch ipsa dispositio legis clara atque perspicua; Hingegen ist das Fürstliche Haus Braunschweig Lüneburg excipiendo Actor worden/ und allegiret vor sich den textum §. 9. ganz impertinenter. Was die version des Grenz-Vertrags und dessen renovation betrifft/ so kömmt derselbe hierbey nochmals in forma probante, und dadurch wird dem übrigen unnöthigen scrupuli-

puliren auch abgeholfen seyn: Bevoraus/da darüber schon erkant/ und iso nur das in quæstione ist/ ob solche Grenz-Verträge de Anno 1512. & 1582. durch den §. 9. Art. V. Instrum. Pac. aufgehoben und also die derentwegen Anno 1597. entstandene Käyserl. Reichs-Cammer-Gerichts-litispending erloschen sey? Welchen nochmals enixe widersprochen wird/per ea quæ supra sunt deducta.

Nächst dem ist ein irriges Vorgeben/ daß das Kloster Loctum in den Grenz-Verträgen nicht mit begriffen seyn sol; Denn eben das Loctum/so darinnen exprimiret/ ist das quæstionirte Kloster/ und gehöret auch noch das alles zu Minden/ was da bey Loctum umbher gelegen/ wie wol auch dieser Punct iso nicht in cognitione ist. Was das Interlocut anreicht/ dessen interpretation stehet bey dem Richter/ und nicht bey dem Gegentheile/ wie er solcher nach seiner irrigen Meynung drehen und deuten wil/ so wenig als das Fürstl. Haus Braunschweig unter der gesuchten separation des Klosters Loctum und die übrigen libellirten Mindischen pertinentien, seinen intendirten Zweck erreichen wird.

(I.)

I. Anreichende nun specialissimè die im obangezogenen Hannoverischen Schreiben à pag. 16. usq; ad fin. von Puncten zu Puncten beschene Beantwortung/ so wird auf die erste also genante Objection, so von der rubric oder proemio des Art. V. Instr. Pac. genommen/ gar nichts geantwortet: Denn daß gesaget werden wil/ es stehe nicht darbey/ daß solche gravamina sämptlich die religion directè & principaliter dergestalt concerniren/ daß ganz nichts weltliches bey einigen mit eingelauffen/ist überaus impertinent, Man saget je nicht/ daß die Religions-Streitigkeiten in illo articulo allein verglichen/ sondern die Gravamina so die Catholische wider die Evangelische gehabt/und die

se wider jene; Unter denenelben Gravaminibus aber seynd die wegen der Religion oder geistlichen Güter die fürnehmsten/ das Edict de Anno 1629. de restitutione bonorum Ecclesiasticorum auch causa belli. und also das objectum Tractatum pacis gewesen. Es haben zwar theils Gravamina auch einige secularia betroffen/ als Processum Judici Aulici, materiam collectarum; Aber die seynd in sonderbaren §. §. unter solchen articul verglichen/ und in dem §. Quæcunque Monasteria &c. der vornehmste Punct de termino restitutionis bonorum Ecclesiasticorum. Von diesem §. allein ist die Frage/ und bestehet meines argumenti vis darinnen/ daß der §. Quæcunque Monasteria &c. nichts weiter entschieden habe/ oder entscheiden können/ als was zwischen den beeden Religions-Verwandten wegen der geistlichen Güter streitig gewesen. Atqui nullum Gravamen Episcopatus Mindensis habuit contra Brunsvicensem wegen des Closters Locum ex capite Reformationis vel tempore Tractatum vel antea/ sondern ex capite spoli, item domini & pertinentiarum sive finium territorii; und zwar von der Zeit her/ als man von dem Religions-Streit noch nichts in Deutschland gewußt. Weil man nun nicht mehr hat deduciren wollen/ als daß die Gravamina in puncto religionis in dem §. Quæcunque Monasteria verglichen/ so muß daraus folgen/ daß die controverfiæ die nicht ex capite religionis herkommen/ auch nicht ex §. Quæcunque Monasteria decidiret werden können/ und reichet also der Beweissthum von dem Eingang des articuli gar wol zu. Denn ob schon Art. V. mehr Gravamina auch de rebus secularibus abgethan; So ist doch der §. Quæcunque monasteria allein concipiret von den Gravaminibus, so die geistliche Güter betroffen.

Was hiernächst eingemenget wird von Special-Gravaminibus der mancherley Irrungen/so zwischen den Ständen in puncto der Stifter geschwebet/ das kan keinen andern Zweck haben/ als nur den Leser von dem rechtem scopo und Frage abzuleiten/ sintemal es eines mehrern Beweises hier nicht bedarff/ als daß der §. Quæcunque Monasteria, und der darinnen benante terminus possessionis de Anno 1624. allein die Sachen angehen/ welche zwischen Catholischen Ständen eines und Augspurgischen Confessions-Verwandten andern Theils über dem Exercitio religionis oder Juris superioritatis in reformando streitig gewesen. So ist auch allbereit satsam deduciret/ wohin die clausulæ zielen/ sive retenta semper, sive restituta, sive restituenda, item initis prorsus exceptionibus quæ ex anterioribus pactis &c. desumi possunt, item litibus motis causisve decisivis. Denn ja noch wol im Gedächtniß/ wie Anno 1629. nicht allein das Edictum de restitutione bonorum Ecclesiasticorum heraus kommen/ sondern auch darauff Commissiones verordnet/ pacta gemachet/ processse formiret/ ja auch judicata ergangen/ alles in præjudicium der Evangelischen Stände; Dieselben præjudicia nun hat man vi illarum clausularum auffheben wollen/ nehmlich was in causis ex capite religionis controversis pacificiret/ in lite anhängig gewesen/ oder auch decidiret: Daß man aber damit alle processse hätte auffheben wollen/ welche inter Catholicum & Catholicum, vel inter Aug. Conf. Statum & Aug. Conf. Statum von weltlichen oder geistlichen Gütern/ als pertinentien des Landes anhängig gewesen/ das ist niemanden von den paciscenten in Sinn kommen/ und kan kein vernünftiger Mensch leugnen/ so offft man dieses im Munde führet/ unicum solumque hujus transactionis.

actionis observantiæque futuræ fundamentum esse die  
 1. Jan. 1624. habitam possessionem, daß solches von keinen  
 andern causis verstanden werden müsse/ als die das Obje-  
 ctum transactionis hujus gewesen/ nehmlich de bonis quæ  
 ex capite religionis inter Catholicos & Augustanos fue-  
 runt litigiosa.

Was man disseits gesaget/ daß der Streit nicht de  
 religione sondern de territorio gewesen/ damit intendiret  
 man nicht die quæstion ob dieser oder jener Ort in territorio  
 vel de territorio sey/ welche hiebevör ratione reformatio-  
 nis disputiret worden/ sondern man opponiret das Territo-  
 rium der Religion sofern/ und wil so viel sagen: Man kla-  
 ge auff das Kloster Locum nicht als ein geistliches Gut/ wel-  
 ches die Catholischen den Evangelischen entzogen/ vel contra,  
 sondern als ein Stück des territorii oder des Landes und  
 Fürstenthums Minden/ und also ex causa merè civili & se-  
 culari, worauff die exceptio, daß solche im Instrumento  
 Pacis auffgehoben ganz nicht quadriret. Denn partem  
 territorii kan ein Stand des Reichs auch noch post Instrum.  
 Pacis vindiciren/ es sey geistlich oder weltlich/ ab eo qui deti-  
 net eam sine causa & non ex capite religionis, zugeschwei-  
 gen was schon in vorigem seculo angefangene processle seynd.

Daß Anno 1597. ein Catholischer Bischoff den Process  
 contra Hm. Herzog Heinrich Julium zu Braunschweig/xc.  
 als einen Fürsten Augspurgischer Confession angefangen/  
 thut zur Sache nichts/ denn es muß angesehen werden/ ex  
 qua causa derselbe angefangen worden/ die denn nicht gewe-  
 sen controversa religio, sondern contractus, pacta oder  
 Grens-Verträge/ die älter seyn und antiquiorem causam  
 gehabt/ als von der Religions Sache im Röm. Reich etwas  
 gehöret worden.

Daß die execution des Edicti de Anno 1629. auch das Kloster Lockum mit betroffen / daraus folget noch bey weiten nicht / Ergo ist die angestellte Clage ein Religions-Streit / denn de qualitate causæ & natura actionis muß man nicht judiciren / ex casu vel calamitate so jemanden tempore belli betroffen / sondern ex libello & petitione actoris. Hier ist in toto processu nichts de Religione vel pace Religiosa zu finden / und also kan auch was turbato Imperii statu einem oder dem andern Ort injuria temporis zugesessen ad genus actionis nicht gezogen werden. Wann ein Stand des Reichs ein Ampt oder Herrschafft ex causa aliqua civili vindiciret hätte ab Anno 1597. und es wär seither die Religion des Orts 4. oder 5. mal verändert worden / das würde keine causam Religionis machen / sondern / wie gedacht / ex libello & meritis causæ wird de processu ejusq; qualitate am sichersten judiciret. Kürzlich / an Braunschweiger Seit wird gar mercklich confundirt causa religionis cum Statu politico vel seculari. Denn daß man saget / weil das Fürstl. Haus Braunschweig Anno 1624. in possessione des Klosters Lockum und der andern Ampter gewesen / so muß es auch dabey gelassen werden / cassatis omnibus exceptionibus & processibus, solches ist wahr / contra Catholicos quoad Religionem ejusq; exercitium, daß nemlich in dem Kloster Lockum keine Änderung könne gemacht werden in der Religion contra possessionem Anni 1624.

Aber wenn man den Schluß also machet / Ergo muß Braunschweig bleiben bey der possession des territorii, so ex alia causa, spoli nimirum, vorlängst angesprochen worden; So ist die consequenz falsch und kömmt mehr in die conclusion als in præmissis gewesen: In die conclusion kan nicht mehr kommen als dieses. Ergo muß das Kloster Lockum  
bleib

bleiben bey der Religion, in deren poseses es gewesen An. 1624. welches man wol kan einräumen/ denn der Status religionis ist separatus à statu regiminis, pertinentiarum & finium territorii, & quatenus ad territorium etiam pertinent monasteria: ratio hæc est, weil das antecedens, daraus major & minor müssen formiret werden/ mehr nicht in sich halten kan/ als dieses: Weil in puncto des streitigen exercitii religionis in den Stiftern oder Clöstern/das Closter Loctum in possessione der Augspurgischen Confession i. Januarii 1624. gewesen/ Ergo muß es auch darbey bleiben und kan darinn nicht turbiret werden. Aber das folget nicht/ Ergo darff das Fürstl. Haus Braunschweig Lüneburg auff die Spolien-Klage/ so vor 100. Jahren angeffellet/ nicht antworten. Denn dahin extendiret sich der S. Quæcunque monasteria nicht/ als welcher keine causam civilem aut finium regundorum decidiret/ sondern allein das exercitium religionis & occupationem jure territorii à secularibus factam inter Catholicos & Augustanos reguliret.

Von gleicher Wichtigkeit ist ferner/ was in dem Zelischen Schreiben pag. 27. auff die II. so genante Objection oder Mindische ration reponiret worden/ nemlich/ daß Bischoff Anthon, die Nempter Diepenow und Steyerberg als Kirchen-Güter annahlich gefordert/ und Sie also mit deutlichen Worten genennet/ wenn nun Ich in die vestigia des Bischoffs Anthonii treten/ und die von ihm angegebene Kirchen-Güter begehren wolte/ so stünde Mir der S. Quæcunque monasteria im wege. Denn wer siehet nicht/ daß hier eine fallacia committiret werde in dem Wort: Geistliche Güter: Bischoff Anthon hat die besagten Nempter nicht als Geistliche Güter von dem Fürstl. Hause

Hause Braunschweig repetiret / sondern als pertinentien des Landes / idque ex causa vel actione spoliū. Kirchen-Güter / id est, pertinentien der Mindischen Kirchen haben Sie gar wol können genennet werden / den auch die Kirchen oder Stifter possidiren Weltliche Herrschafften / Graffschafften und Aempter / und haben die Bischoffthümer so wol das dominium der Weltlichen pertinentien, als andere Fürsten / und kan die erhobene actio spoliū mit der possession des termini 1624. in Instrumento Pacis, nicht elidiret werden. In Summa, den Stiftern alle ihre actiones civiles auf ihre Landes pertinentien ex solo facto possessionis de anno 1624. abschneiden wollen / würde eine barbaries seyn / und dieselben deterioris conditionis gemacht werden als der geringste Bauer / welches denen pacifcenten nicht in Sinn kommen ist. Bleibet also nochmals darben / wie bereits oben vielfältig / dargethan / daß der S. Quæcunque monasteria keinen andern Verstand habe / als das solcher nur von denen opponiret werden könne / welcher ex capite religionis controversæ wegen eines contra pacem religiosam eingezogenen Mediat-Stifts oder Klosters belanget worden / und zwar wann dieselbe controversia ist inter Catholicum ex una & Augustanæ Confessionis Statum ex altera parte.

(3.)

Wieder die Mindische III. Objection, welche principaliter darin beruhet / daß die zur satisfaction hingelassene Stifter unter der disposition des S. Quæcunq; monasteria nicht gehören / hat pag. 29. keine cavillation stat / sondern es ist die consequenz ganz richtig und ohne einigen Zweifel / weil das Stift Minden Mir also abgetreten / daß Ich alle actiones und jura fortstellen kan / die der Bischoff vel Episcopatus gehabt / wenn schon die possessio einiger pertinentien-

inentien Anno 1624. in eines andern Hand gewesen. Und hindert nicht/ wenn man Braunschweigischer Seiten vorgebt/ es sey im ganzen Instrumento Pacis nicht zu finden/ daß/ wenn die zur satisfaction gegebene Stifter an irgend einem Closter oder Gute Ansprache gehabt/ ihr solche ohnerachtet der possession so ein Standt Augspurgischer Confession Anno 1624. gehabt/ vorbehalten.

Dem was kan deutlicher seyn/ als wenn man saget: Das Stift Minden ist cediret zur satisfaction cum omnibus Juribus, Regalibus, Territoriis & bonis Secularibus & Ecclesiasticis quocunque nomine vocatis. Die possession des Anni 1624. ist auf die Mindische pertinentien nicht zu ziehen/ welches der Inhalt ist des §. 8. Art. V. Instrum. Pacis. Ergo muß ja folgen/ daß das Fürstl. Haus Braunschweig sich mit der possession des Jahres 1624. contra die alte Prozesse und cedirte Jura des Stiftes Minden nicht zu behelffen habe. Der Anhang/ quod in iis quæ ibi non continentur & inter hæc quoad §. jus Diœcesanum 16. constitut. Imp. & huic transactioni subiecta maneant, ist zu verstehen/ quoad Statum religionis, denn auch solche Closter des exercitii religionis genieffen sollen. Wann nun solchem nach die Fürstl. Braunschweigische Schrift ferner excipiret/ es sey keine consequenz in diesem Schluß. Das Bisthum Minden ist an Chur-Brandenburg cediret cum omnibus juribus & pertinentiis, Ergo ist auch demselben gegeben dasjenige/ so im Instrum. Pac. schon auffgehoben/ so wird darauf mit bessern Grunde repliciret/ daß kein jus ad pertinentias Mindani Episcopatus competens auffgehoben/ sondern die Episcopatus cessi und deren pertinentiæ seynd von der disposition des §. Quæcunque Monasteria per dict. §. 8. ausdrücklich excipiret worden/ und ist

dahero dieses gar zu enorm, daß man das Fürstenthum Minden strack mit der so übel verstandenen clausula ad Statum religionis pertinente von allem Rechte und dem klagbar gemachten spolio excludiren wil.

(4.) Wann auch p. 34. in der IV. Objection gesagt worden/ es gehen Magdeburg/ Halberstadt/ Camin und Minden die generalia nicht an/ so hat dieses keine andere Meynung/ als daß solche secularisirte Stifter und deren pertinentien unter die nicht gehören/ darüber ex capite religionis inter Catholicos & August. Conf. Status mediante possessione Añi 1624. transfigiret worden; Lockum/ Steyerberg und Diepenow seynd apertè gnug zum æquivalent gegeben/ in verbis, cum omnibus juribus, regalibus, territorii & bonis secularibus & Ecclesiasticis: Verba itaq; non sunt captanda.

(5.) Bey der V. Objection p. 35. wil es auf die Frage ankommen/wem am meisten obgelegen/bey Einrichtung des Instrum. Pacis zubedingen wegen des Klosters Lockum/ Diepenow und Steyerberg/ Mir oder dem Fürstlichen Hause Braunschweig. Das Fürstl. Haus Braunschweig saget also: Wenn der anmaßlich erhobene Proceß dem §. Quæcunque Monasteria Art. V. Instrum. Pac. zuwider gesetzt werden solte/ würde einer außdrücklichen Verletzung nöthig gewesen seyn. Darauf ist die replicatio diese: Weil alle jura und actiones, sive jam in judicium deductæ, sive instituendæ cum territorio cediret worden/ und die zur satisfaction vorgezogene Stifter sowol quoad pertinentias als ipsum territorium von der disposition des §. Quæcunque eximiret/ so ist damit der Proceß in salvo behalten worden/ und wer bey solchen pertinentien ein interesse zubaben vermeinet/ dem hätte gebühret/ seines Theils zu pro-

protestiren. Non obstat, daß an Fürstl. Braunschweig-  
 scher Seiten nicht gestanden werden wil / daß die gemeldte  
 Orte pertinentien seyn des Stifts Minden / denn es seynd  
 ja dieselben also zum wenigsten in actionem & processum  
 deduciret / welches Braunschweig getouft. Vors Andere/  
 bin Ich damit gnusam gesichert gewesen / daß Braunschweig  
 solche nicht possidiret ex causa des Religion-Friedens und  
 als jure territorii eingezogene geistliche Güter / sondern ex  
 alia causa / die älter ist als die reformatio religionis und da-  
 her der geistlichen Güter halber entstandene Streitigkeiten.  
 Ergo hat man sich nicht zubefahren gehabt / daß Sie sich des  
 s. Quæcung; Mon. würden gebrauchen können; Und damit  
 man hierunter die Warheit desto besser erkennen möge / so wird  
 dem Fürstl. Hause Braunschweig eines vor alles dieses argu-  
 ment opponiret: Was schon vor Anno 1512. dem Stift  
 Minden ist abgenommen und entzogen worden / das hat her-  
 nach dasselbe nicht können besitzen / ex causa der Einziehung  
 Catholischer Mediat-Güter; Ratio, quia nemo sibi cau-  
 sam possessionis mutare potest; Nun haben aber die Graf-  
 fen von der Hoya das Kloster Lockum / auch die Ämpter  
 Steyerberg und Diepenaw dem Stift Minden entzogen  
 vor Anno 1512. die Entziehung hat auch das Fürstl. Haus  
 Braunschweig für unrecht erkant / und die restitutionem  
 promittiret / Ergo hat das Fürstl. Haus Braunschweig die  
 possession nicht gehabt / Anno 1624. ex causa der Einziehung  
 Catholischer Güter dem Religions-Frieden zuwider / wie die  
 Catholischen prætendiret gehabt. Major ist unläugbar /  
 minor bedarff keines Beweises / sondern bestehet in eviden-  
 tia & notorietate rei.

Wenn man nun ferner also schliesset / wer die posses-  
 sion einiger Güter Anno 1624. nicht gehabt / als geistliche /  
 Krafft

Krafft des juris territorialis eingezogene / von den Catholischen aber ex capite des Religion-Friedens angefochtene und repetirte Güter / deme kan auch das Instrum. Pacis nicht zu statten kommen; Atqui, das Fürstl. Haus Braunschweig hat Anno 1624. keine possession prætendiret oder prætendiren können/ex capite eingezogener geistlichen Güter/Ergo &c. So vernimmt man daraus die Nichtigkeit der fluctuirenden gegenseitigen Einwürffe noch umb soviel deutlicher.

- (6.) Über dem/was pag. 38. & seqq. bey der VI. und VII. Objection zur Beantwortung fürkömmt/hat man sich nicht  
 (7.) aufzuhalten/denn es ist eben dasjenige was schon bey der V. verführet worden. Es ist genug/das weder per generalem noch specialem dispositionem der Processus wegen dieser Güter aboliret worden/wie von andern Stücken geschehen ist/und billig hätte geschehen sollen/wenn man nicht gewußt/das diese Güter und derer detentatio nicht unter die Zahl derjenigen gehörten/welche die Catholischen ex Edicto de Anno 1629. angesprochen.

- (8.) Welcher gestalt VIII. des Closter Lockums restitution in libello gesucht/davon wird pag. 43. vergeblich disputiret/denn das gehört ad merita causa, deren discussio aber vor das Kaiserl. Reichs-Camer-Gericht. Sufficit, das solches von dem Fürstl. Haus Braunschweig sey possedirt ex alia causa, als die sich auf das Edict de Anno 1629. qualificiret.

Ob und wiefern auch die exceptio quoad non in vel de territorio in dem Instrum. Pac. decidiret/ist schon droben gesagt. Ein anders ist ja/ petere aliquid in libello tanquam pertinens territorii, und wieder ein anders/ob alles was in territorio gelegen/ auch de territorio sey? Diese Frage

Frage ist quoad bona Ecclesiastica auffgehoben/ nicht aber alle actiones die man hat/ ad pertinentias territorii, welches absurdissimum wäre.

In der IX. Objection hat man disseite nichts zweifelhaftiges vorgestellet/ sondern allein zu Widerlegung der Fürstl. Braunschweigischen prætenſion von dem s. Quæcunque, den Verfall des Kaysersl. Cammer-Gerichts allegiren wollen/ welche auf den sensum, welchen das beklagte Theil machet/ nicht sprechen wollen/ sondern declaracionem paciscentium begehret.

Wer nicht agnosciiren wil/ daß das Kloster Lockum unter dem Cammer-Gerichts interlocut mit begrieffen/ der lese es mit Fleiß/ so wird er finden/ daß das Kloster Lockum fürnehmlich und allein benennet werde/ die übrigen Stücke aber/ unter dem Namen Schlöſſer/ Dörffer und Höffe. Was man auch bey diesem Punct in dem Schreiben vom 21. Jan. 1680. gesetzt/ daß der s. Quæcung; Monasteria nicht distinctè de omnibus Monasteriis bonisque Ecclesiasticis, sondern allein von denen welche vor diesen von denen Augsp. Confessions-Verwandten Ständen intuitu religionis nach dem Passauischen Vertrag eingezogen worden/ und den Catholischen Ständen Uhrsach zu ihren Gravaminibus gegeben/ darauf hat zwar in dem Fürstl. Braunschweigischen Schreiben etwas reponiret werden wollen/ aber ohne allen success und effect. Denn das gesagt wird/ daß Herr Bischoff Anthon in seiner Klagschrift sich anmaßlich beschwert/ daß Sie Ihm und seinem Stiff dieses Kloster entzogen/ daraus folget nicht/ daß die Entziehung geschehen sey ex causa religionis, es hat auch nicht damals geschehen können/ weil 1512. und vorher keine religio controversa gewesen/ sondern per merum spolium durch

die Graffen von der Hoya/ welches hernach die Herzoge von Braunschweig ihren Verträgen und conventionen zuwider continuiret. Es hindert nicht/ daß Herzog Julius und Heinrich Julius nach dem Passavischen Vertrag gelebet/denn dieselben sind nicht Autores spoli gewesen/ sondern Sie haben es continuiret/ und ihren Brieffen und Siegeln nicht Gnügen thun wollen.

Daß dieses Closter die execution des Edicti de Anno 1629. betroffen/ ist/ obiger Anzeige nach/ geschehen quoad exercitium religionis, welches dem Stifft Minden nicht die proprietatem benommen;

Es hindert auch ferner nicht/ daß im Instrmento Pacis kein Unterscheid gemacht werde sive ante, sive post transactionem Passaviensem aut pacem Religiosam reformatam & occupata, denn das muß doch verstanden werden de bonis occupatis illo tempore, da man wegen der geistlichen Güter streitig gewesen/ und kan nicht ad illud tempus gehören/ da man von der differenz der Religion noch nichts gewußt; Kurz/ es wird bey diesem articulo verfanglich disputiret und in verbis gespielt/ da nichts hinter ist.

(10.) Die gegenseitige Beantwortung des X. und XI. Punctes/ pag. 48. & seqq. fasset in sich nichts | Hauptsächliches/ (11.) und werden davon allzuviel Worte gemacht. Unter diesen bleibet doch dieses richtig/ daß wegen cedirung der Mindischen pertinentien, ex parte des Fürstl. Hauses Braunschweig/ nichts reserviret worden/ und daß man sich Mindischer Seiten propter litispendentiam gnugsam verwahret gehalten oder gewußt/ welches Wort abermal unzeitig captiret wird.

(12.) Weiter gehet das Fürstl. Haus Braunschweig auff den XII. Punct/ und wil p. 54. nicht einräumen/ was bey der

der Anno 1661. gehaltenen conferentz dem eingeschickten Bericht nach sol ergangen seyn/ fides actorum aber militiret vorangezogenen Bericht/ und ist darbey länger sich aufzuhalten nicht nöthig.

Der disputat de jure territorii, in welchen man sich gegenseits wider den XIII. Punct pag. 55. diffundiret/ ist nicht hujus loci; Das spoliolum aber sol in Judicio Camerali, wohin die discussio meritorum causæ principalis eigendlich gehöret/ zu rechter Zeit schon gründlich deduciret werden/ welches im Instrumento Pacis unbenommen/ sondern vielmehr vorbehalten. (13.)

Weil auch bey dem XIV. Punct das Fürstl. Haus Braunschweig pag. 57. seine Beweisung einzig und allein darauff setzet/ daß die individua sub genere begriffen/ dargegen man aber disseits offenbarlich bengebracht/ daß der ganze §. Quæcunque Monasteria nicht gehöret ad ea quæ ex capite spolii possessa sunt ante Annum 1512. So ist diesen Punct weitläufftiger zu widerholen ohne Noth/ sondern es bleibet nach wie vor beständig darbey/ daß Braunschweig seine detention mit offerwehnten §. Quæcunque Monasteria nicht beschönnen könne. (14.)

Beym XV. Punct kommt aus der pag. 59. befindlichen Antwort zum wenigsten dieses heraus/ daß so wol geistliche als weltliche Güter/ welche dem Fürstlichen Hause Würtemberg abgenommen worden restituiret werden sollen; Warumb denn nicht auch andern/ denen das Ihrige ebenmäßig per vim entzogen worden. (15.)

Man mag auch contra XVI. Objectionem pag. 60. die generalität des §. Quæcunque exaggeriren wie man wil/ so ist doch dieses ganz klar und offenbar/ daß derselbe niemand zustatten kommen möge/ der einem andern das seinige (16.)

nige per vim & injuriam abgenommen/wenn er es nicht ge-  
 than ex eo capite & titulo wie die Augustanæ Confessio-  
 nis Status prætendiret haben/ daß Ihnen als zugleich Epi-  
 scopis vigore territorii die Einziehung der geistlichen Gü-  
 ter und also die mutatio religionis zukame. Ob nun ein  
 spoliatus der ante motas controversias religionis vor 1512.  
 des seinigen beraubt worden / nicht mehr denen restituen-  
 dis ex capite amnestiæ zuvergleichen / als denen / welchen  
 die Augspurgische Confessions-Verwandten ihre Clöster  
 sub prætextu religionis entzogen/ lasset man alle Welt ju-  
 diciren.

(17.) In der Antwort auf die XVII. Objection pag. 61.  
 kömmet man abermals auf die negativam, daß nehmlich  
 das Stift Loekum und die übrigen Stücke dem Stift  
 Minden entzogen worden; Weil aber dieser Punct ad  
 processum in Camera gehörig / als sol. auch derselbe allda  
 schon gebührend erörtert werden.

Endlich so ist auch dasjenige / was von Fürstlicher  
 (18.) Braunschweigischer Seiten auf den XVIII. XIX. und XX.  
 (19.) Punct. pag. 62. & seqq. antworten wollen / oben vielmal  
 (20.) widerleget/und dargethan worden/ daß die possessio Anni  
 1624. demjenigen Stande nicht objiciret werden könne/ de-  
 me geistliche Güter und deren pertinentien zur satisfacti-  
 on eingereumet worden.

Wann denn Ew. Kaysersl. Mayt. aus diesem allen  
 nochmals gnädigst zuerkennen haben/ daß der Herrn be-  
 klagten Herzoge zu Braunschweig Lüneburg Ebd. Ebd.  
 dasjenige was ihnen vigore sententiæ Imperialis Cameræ  
 obgelegen / nehmlich daß der im Jahr 1512. auffgerichtete  
 und im Jahr 1582. zwischen dem Stift Minden und Ih-  
 nen confirmirte Grenz-Vertrag über die darinn enthal-  
 tene

tene Güter / unter der disposition habender possessionis  
 vel quasi i. Jan. 1624. Instrum. Pac. Art. V. §. 9. begrif-  
 fen / und also die darentwegen im Jahr 1597. angefangene  
 Rechtsfertigung und bisherige litispending erloschen sey /  
 wie Recht / nicht aufgeführt / solches auch in Ewigkeit con-  
 tra expressam literam dict. Instrum. Pac. nicht aufzuführen  
 und behaupten können; Meine intention aber dargegen  
 in jure æterno, divino & humano, und vornehmlich in  
 dem Instrumento Pacis, als dem unico totius Imperii vin-  
 culo, zu aller Gnüge fundiret und Mir keines wegés an-  
 zumuthen sey / dasjenige was Mir bemeldtes Instrument.  
 Pacis mit dem Stift Minden zum æquivalent zugeeig-  
 net / fahren zulassen / oder von einer so gerechten Sache gar  
 abzustehen; Als repetire Ich schließlich mein voriges un-  
 terthänigstes Suchen verbotenus anhero / nicht zweiffelnde  
 / der Herrn beklagten Herzogen zu Braunschweig und  
 Lüneburg Ebd. Ebd. werden nunmehr / wenn Sie dieses al-  
 les recht erwegen / von ihrer gefassten irrigen und wider  
 den klaren Buchstaben des Instrumenti Pacis, so wol auch  
 die demselben einverleibte hohe sanction lauffenden Mey-  
 nung endlich abstecken / und Mir das Meinige cum omni  
 causa gebührend einräumen / widrigen falls gedörfte Ich mich  
 der in oft angezogenen Instrumento Pacis beschriebenen  
 Hülfsmittel / als umb deren schleunige Verfügung Ew.  
 Kaysrl. Mayt. Ich hiermit anderweit unterthänigst und  
 ganz beweglich anlange und ersuche. Welches umb Ew.  
 Kaysrl. Mayt. und Dero Erzh. Herzogliches Haus mit  
 unterthänigsten Treue und würcklichen Diensten zuverdie-  
 nen stets geflossen seyn werde. Ew. Kaysrl. Mayt. der  
 göttlichen Beschirmung / zu glücklicher Kaysrl. Regierung  
 auch allen Kaysrl. höchstgesegneten Volvergehen / ge-  
 treu.

treulichst und zu Dero beharrlichen Käyserl. Hulde mich  
unterthänigst empfehlend.

Cölln an der Spree / den  
den 7<sup>ten</sup>. Septembr. 1681.



Folgen die Beylagen / welche bereits bey  
dem ersten Schreiben vom 21. Januarii  
1681. befindlich.

No. I.

Abshrift des im Käyserl. Reichs=Cam-  
mergericht publicirten Beyurtheils / vom  
28. Septembris 1677.

**I**n Sachen weyland Herrn Anthon Bischoffen zu Min-  
den / jeko. Herrn Friderich Wilhelm / Churfürsten zu Bran-  
denburg / 2c. als Fürsten daselbst / Klägern / wieder auch  
weyland Herrn / Herrn Heinrich Julium Philip und Sigis-  
mund / jeko. Georg Wilhelm und Herrn Johann Friderichen /  
Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg / 2c. Beklagte Man-  
dati cum clausula, jeko. citationis ad reassumendum, etliche  
vorenthaltene Schlöffer / Dörffer / Höffe / Zehenden und das  
Closter Loekum betreffend / sein Doctor Erharten und Doctor  
Plonnie / ihre respectivē beschehene Begehren noch zur Zeit  
abgeschlagen sondern ist dieser Sachen Beschaffenheit nach /  
von Amptswegen / der Bescheid / wosern die Herren Klägere und  
Beklagte von der Käyserl. Majest und des Heil. Reichs Stän-  
den

den gebührliche Erläuterung und Erklärung / daß der im Jahr 1512. auffgerichteter und im Jahr 1682. zwischen gedachtem Stifte Minden und denen Herren Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg confirmirter also genanter Grenz-Vertrag über die darin enthaltene Güter unter der Disposition habender possessio- nls vel quasi, ersten Januarii, 1624. Instrumenti Pacis, art. V. §. Quæcunque Monasteria 9. auch begriffen / und also die derentwegen im Jahr 1597. allhier angefangene Rechtsfertigung und bisherige litispending erloschen sey / vorbringen werden / daß alsdann ferner ergehen soll / was Recht ist / zu dem Ende beyde Theile ihre Nothdurfft gehörigen Orts / ob sie wollen vor und anbringen mögen / die in dieser Sachen auffgegangene Gerichts-Kosten bis dahin reservirend / Publicatum den 28. Septemb. Anno 1677.

## No. II.

Grenz-Vertrag / de Anno 1512. nebst dem dem Übersatz ins Hochdeutsche.

**I**n Gottes Gnaden wy Hinrick de Eltere un Erick  
 Gebrödere Hertogen to Brunswick un Lüneburg ; beken-  
 nen un betügen openbahr in un met düßsem Breve / vor  
 uns / Use Erven nasolgende Försten / ock alle de jenige / de  
 des mit Us un von Usentwegen möchten tho dohnde krie-  
 gen / und als weme ; So un na deme wy mit sambe dem  
 Hochwerdigen in Gott / Hochgebohrnen Försten Francisco be-  
 stiedigten Administrator des Stiffis tho Minden / Hertogen  
 tho Brunswick un Lüneborg zc. unsen fründliken leven Dhem /  
 Herrn un Gefaddern / mit Hülpe und Schickunge des Allmäch-  
 tigen / ock Rade un Bystande user Herren un Fründe / de Her-  
 schop

schop van der Hone/mit alle uren Schlöten/Steden/Weigbel-  
 den/Dörpern/ Gerechtigkeiten un Thobehörungen/ nichts uht-  
 bescheiden/ uht redlicken un beweglicken Ursachen/ingenomen  
 un tho Unsen Händen gebracht; Als wy dan darunder besin-  
 den / un met warhafftigem Schyne underrichtet syn / dat der  
 Gerechtigheit dersülven Herschop / ein nahmhafftig un merck-  
 lich Dehl / dem Stifte tho Minden in Vortyden is entogen/  
 un affhendig geworden / hebben wy tho Harten un Sinne ge-  
 togen / dat de werdigen un Erbahren Use leven andächtigen  
 und besundern Hrn. Hrn. Dom-Probst/ Domdecken / un gan-  
 ze Capittel der Kercken tho Minden/ den gemeldten unsen leven  
 Dhem un Beddern / uht willigem Gemöhte un sunderlicker  
 Thoneigung / vor einen Administratorm des genandten  
 Stifts / eindrächtig gekohren un angenohmen/ un darümme  
 dem ersgedachten Usem leven Dhem un Beddern / ock sienen  
 Leve werdigem Capittel un Personen der Kercken tho Minden/  
 sodane Gödere / Kenthe un Gerechtigkeith so öhn in vortyden  
 afgetogen / un wy desülven ikund weder crovert hebben/ gänk-  
 licken weder overgegeven / un geven de gegenwärtigen over in  
 Krafft düsses Breves/ erflichen un tho ewigen Tyden/bey dem  
 gemeldten Stifte tho blivende/ der wy se ock wedder in de ful-  
 lenkommen hebbende un gebrückende Wehre gesath hebben /  
 un jegenwordigen setten / siel dersülven Schlöte Gerechtigkeith/  
 Gödere un Kenthe / na öhrer besten Nuth un Bequemheit tho  
 gebrückende/ ane unse/ unser Erven / offte medebeschrevene/ ock  
 jemandis von unsentwegen Verhinderung offte Insage/ darby  
 wy Se ock handhaven/ beschütten/ beschermen/ un nah unserm  
 Vermögen verdedigen willen/ ohne allen Behelp / List un Ge-  
 sährde/ un dadorch in thokünftigen Tyden / twischen dem ge-  
 meldten Unsen Leven Dhem/ und Beddern/ Syner Leve Ca-  
 pittel / Undersaten / Verwandten / Uns un Unsen Medever-  
 wand

wandten / nein Uprohr / Erringe / offte Twydracht in der  
 Schnaden / Feldmarcken / Höltingen un Gerechtigheit entfaen  
 un erwassen dorffen; So hebben wy twischen dem gemeldten  
 Stiffte un Herschop tho Minden un Hoye / eine ewige  
 Schnechde gezogen / un Mahisteine setten lahten / inmaheten  
 un Wyse ock an Enden / so hierna bestimmet un uhtgedrü-  
 cket is / un wat also up des Stiffits Dehle in sollicker Schne-  
 de begrepen / in allen göderen / nichts darvon uhtbescheiden /  
 wu dat billicke Nahmen eigent / schall also erfflicken by dem  
 Stiffte tho Minden blyven: Nemlick de Depenow met alle  
 ohren Thobehöringe / un de Hoff tho Stellingen samt alle  
 dem jenen / dat up jenner Syth na Roden ligt / in Holtthe /  
 Welde / Wather / Wische un Weiden / nichts davon uht-  
 bescheiden / mit den nedern un overn Stroden un eigenen Lü-  
 den / un aller Gerechtigheit / so de Graven von der Hoye dat  
 mögen gehat hebben / dartho de Dwenstedermarcke / met Hol-  
 tenhoffen / un dem Minderwalde / alse de Graven thor Hoye  
 süslange darin tho hebben vermeint wären / nichts uhtbeschei-  
 den / met den Dörpfern un Höffen Bonhorst un Vermessen /  
 mit allen Dörpfern / Höffen un Lüden / nichts uhtbescheiden /  
 so da in der Dwensteder Marck gehörich un gelegen syn / met  
 aller Gerechtigheit un thobehöringe: Item wat de Graven  
 von der Hoye thovoren tho Heweren gehat hebben met den Hö-  
 ven un aller Gerechtigheit / die Marsch vor dem Petershagen /  
 de Höffe tho Rätenhusen / mit allen Höffen / so dessülven  
 Graven up der Northörde un in dem Stiffte tho Minden  
 hadden / wu dat Nahmen eigent; Alle wey dat von örer  
 wegghen hebben mag mit dem Hoffe tho Minden un Hude /  
 mit aller Gerechtigheit un alle andere Gädere / so de Graven  
 an dem Orde inne gehat / vor un in dem Minderwalde / wo dat  
 äm Lang ligt / mit aller Gerechtigheit / Thobehöringae un

Ouericheit / in mahten de Graffen von der Hoya in Wehren  
 un Brückinge gehat hebben / schall by dem Stifte blyven ;  
 Item wat de Graven thor Hoya tho Winthem gehat hebben/  
 dat sye in Dörpern / Höffen / Holtmarcken / offte eigenen Län-  
 den / mit aller Gerechtheit / Ouericheit un Thobehöringe / in  
 mahten ohne dat / na Lude der Verschriwunge / verstaht was /  
 un umb Locken her / mit der Meringer un Bredelinger Mar-  
 cke / dem na fall de Schnede dor de Bolen hergahn vor dem  
 Boelkampe / und als me denn up dat Leserweth komen mach /  
 un dann wederüm na der Seggerden / vor der Segger-  
 den her / dar desülve Seggerde dem Stifte tho Minden hö-  
 ren un blyven schall / un so na der Becke / de vom Bo-  
 gelsange daehlkömit / wente up de Becke / daer de Sand-  
 weg erst nae dem Boeckholte geith / dat Schmiedebroeck / de  
 Boelsche / de Bolen / un so alles vor dem Schmiedebroeck her /  
 wenthe in de Rennen up den Hagenthun / wenthe in de We-  
 ser / als dat eine Thobehöringe is der Schlötelborch / de Klusz  
 tho Masseberge / un schüllen alle diese Gerechtheit / Holt-  
 marcke un Ouericheit by dem Huse thor Schlötelborch un dem  
 Stifte tho Minden blyven ; Item up der andern Syde der  
 Weser / alse de Hagenthun in de Weser geith / un den over  
 de Weser up den Hegbeden / Koppeln / schulle de Gericht / Oue-  
 richeit un Gerechtheit ock by der Schlötelborch un dem Stifte  
 tho Minden blyven / alle vor den Roden Dahl nah der Syden-  
 wisch um den Ort da nah den Hocken / um de Hocken alle  
 vor dem Felde her / alse de Grave darher geith ; De Graven up  
 Hinder Musseler her / da de Mussleringer Wyden up dat  
 broeck na den Keleken un na Brestorpe mit der Keleken schall  
 ock by dem Stifte blyven / un so van Brestorpe na Hud-  
 destorp / baven dem Landgundel her / un dat Dorp Huddestorp  
 met aller Thobehöringe un Gerechtheit nichts uhtbescheiden /

wes de Graffen daran gehat hebben / sampt dem Hergersterter Holte schall ock by dem Stifte blyven / und alle / dat nu förder in de Ovensieder Marck gehört mit dem groten Fonde / un suß nichts darvon uhtbescheiden / un wes nun mehr in düßer Schnede light / so geteickent is / na dem Stifte tho Minden mit Dörperen / Höven / eigenen Läden / Tegenden / un aller thobehöringen Holtzen / Wathern / Marsche / Wischen un Weyden ; Dütth alle schall blyven by dem Stifte tho Minden / met Gerichte / Rechticheit / Overicheit un aller Thobehöringe / als dat de Grave von der Hoya mag gehat hebben ; Border wath ock von wegen der Schlötelborg Gerechticheit gehat / wenth tho Estorpe / Landesberge sülves / un twey Höffe tho Sehenssen schall alle by der Schlötelborg un dem Stifte tho Minden blyven / sambt dem Gude thor Levenowe / genandt dat Nyggehus met aller Gerechticheit / un dat Stedegeld vor der Levenawe tho Brüchtorp schall ock by dem Stifte tho Minden / un dem Huse thor Schlötelborg blyven ; wat ock für ders dat Stifte tho Minden / un insunderheit dat Capitel un Personen der Kercken darßülves noch hebben in Gädere / Tegenden / Höven / eignen Läden / Kentzen / Tynsen un Upkömningen / schall öhnen daran neyn Affbröck noch Enghingethogemöhten werden / besundern se Fredesamb nah alle eren Willen / un mit Gnaden brucken laten / als vorberühret is / wat in düßer Schnede begrepen / nichts davon uhtbescheiden / schall also erflicken / un tho ewigen Tyden / ohne unser obgenandten Försten / unser Erven / Ampeläden oder jemandes von unsentwegen Verhindernüsse oder Indracht bey dem Stifte blyven / un dat de Graffen von der Hoya in demßülven Stifte / oder düßer Schnede gehat hebben / nichts uhtbescheiden un wu dat billick Namen hebben schall / dat wy also ganz hiemede an datßülve Stifte tho Minden wysen / dat wy also vor uns / un

unse Erven/un Naekömlingen in guden waren truwen stede un  
fesse unverbrocken wohl tho holtende gereden un geloven / sun-  
der allen Behelp / argelist oder Gefährde ; Des tho wahren  
Bekendnüss hebben obgenandte Försten vor Uns / Unse Erven  
un Nakommen Unse Ingesegle tho Ende düsses Breves wit-  
licken hangen lahten ; Un gegeben nah der Geborth Christi  
Unses HErrn Dufend Fuffhundert un Zwölff Jahr am Fry-  
dage / na Kyliani des Heil. Mertelers.



### Folget der Übersatz ins Hochdeutsche.

**W**ir von Gottes Gnaden/Wir Heinrich der Aeltere/  
und Erich/ Gebrüdere Herzogen zu Braunschweig und  
Lüneburg zc. bekennen und bezeugen öffentlich in und  
mit diesem Brieff/ vor Uns / Unsere Erben und nachfolgende  
Fürsten / auch alle diejenige / so deshalber mit Uns und von Un-  
ferntwegen etwas möchten zu thun bekommen als nehmlich :

Demnach Wir mit sampt dem Hochwürdigen in Gott/  
Hochgebornen Fürsten / Francisco, besetigten Administra-  
tore des Stiffts zu Minden / Herzogen zu Braunschweig und  
Lüneburg / zc. Unserm freundlichen lieben Oheim / Herrn und  
Vettern / durch Hülff und Schickung des Allmächtigen / auch  
Rath und Beystand Unser Herren und Freunde / die Herrschafft  
von der Hoya / mit allen ihren Schloßern / Städten / Reich-  
bildern

bilden / Dörffern / Gerechtigkeiten und Zugehörung / nichts  
 außscheiden / aus redlichen und beweglichen Ursachen einge-  
 nommen / und zu Unfern Händen gebracht / dabey aber befunden  
 und mit warhafftigem Schein unterrichtet seyn / daß ein nahm-  
 hafter und merklicher Theil von derselben Herrschafft-Ge-  
 rechtigkeit / dem Stifft zu Minden / vor diesem entzogen und ent-  
 wendet worden ; Als haben Wir zu Herzen und Sinne geze-  
 gen / daß die Würdige und Ehrbare / Unsere liebe Andächtige und  
 Besondere Herren / Dohm-Probst / Dohm Dechant und gan-  
 zes Capitul der Kirchen zu Minden / gemeldten Unfern lieben D-  
 heimb und Vettern / aus willigem Gemüthe und sonderbahrer  
 Zuneigung / zu einem Administratorn des genanten Stiffts  
 einhellig erkohren und angenommen / und darumb ersgedach-  
 tem Unserm lieben Dheimb und Vettern / auch seinem liebweh-  
 ren Capitul und Personen der Kirchen zu Minden / sothane Gü-  
 ter / Renthen und Gerechtigkeiten / so ihnen hiebevör entzogen /  
 und wir aniso wieder erobert haben / gänzlich überaeben / und  
 geben sie hiemit über in Krafft dieses Brieffs / umb Eiblich und  
 zu ewigen Zeiten / bey gemeldtem Stifft zu bleiben / welches Wir  
 dann auch wieder in den vollkommenen habenden Gebrauch und  
 possession gesetzt haben wollen und hiemit setzen / umb sich der-  
 selben Schlöffer / Gerechtigkeiten / Güter und Renten / nach ih-  
 rem besten Nutzen und Bequemligkeit zugebrauchen / ohne Unse-  
 rer / Unserer Erben oder Mitbeschriebenen auch jemandts von den  
 Unserigen Verhinderung oder Einrede / dabey Wir sie auch  
 handhaben / beschützen / beschirmen und nach Unserm Vermögen  
 verthätigen wollen / ohne allen Behelff / List und Gefehrde .

Und damit in künfftigen Zeiten / zwischen gemeldtem Un-  
 fern lieben Dheimb und Vettern / seiner Edd. Capitul Unterthan-  
 en / Verwandten / und Uns und Unfern Mitverwandten kein  
 Aufruhr / Irrung oder Zwitteracht auff den Gränzen / Feldmar-  
 schen /

tten / Hölzungen und Gerechtigkeiten entstehen und erwachsen  
 dörfen / So haben Wir zwischen dem gemeldtem Stifft und  
 Herrschafft zu Minden und Hoya eine ewige Schnahd (Gränzs-  
 scheidung) gezogen / und Maßsteine setzen lassen / auf Art und  
 Weise es auch zu Ende dieses bestimmt und außgedrucket ist /  
 Und was also / auf des Stiffts Theile in solcher Schnahd be-  
 griffen in allen Gütern nichts / wie es billich Namen haben mag /  
 davon außbescheiden / sol also Erblich bey dem Stifft zu Min-  
 den bleiben: Nehmlich die Diepenau mit aller ihrer Zube-  
 hör und der Hoff zu Stellingen / sampt all demjenigen / was  
 auf jener Seite nach Roden liegt / an Gehölz / Feldern / Wässern /  
 Wiesen und Weiden / nichts davon außbescheiden / mit den Nie-  
 dern und Obren Stroden und eigenen Leuten / und aller Gerech-  
 tigkeit / wie sie die Graffen von der Hoya mögen gehabt ha-  
 ben / dazu die Ovensfeder Marck mit Holten Hoffen / und  
 dem Minderwalde / wie es die Graffen zur Hoya sonst darin  
 zu haben vermeinet haben / nichts außbescheiden / mit den Dörf-  
 fern und Höffen / Bonhorst und Wehrmessen / mit allen Dörf-  
 fern / Höffen und Leuten / nichts außgenommen / welche in der O-  
 vensfeder Marck gehörig und gelegen seyn / mit aller Obigkeit /  
 Gerechtigkeit und Zubehör. Item / was die Graffen von der  
 Hoya vorhin zu Heweren gehabt haben / mit den Höffen  
 und aller Gerechtigkeit / die Marsch vor dem Petershagen / die  
 Hoffe zu Rutenhausen / mit allen Höffen / so dieselbe Graffen  
 auf der Nordbörde / und in dem Stifft zu Minden hatten / wie es  
 Namen hat / Alles was Wir von ihrentwegen haben mögen / mit  
 dem Hoffe zu Minden und Hude / mit aller Gerechtigkeit und al-  
 len andern Gütern / so die Graffen an dem Ort ingehabt / vor  
 und in dem Minderwalde / wo es herumb liegt / mit aller Gerech-  
 tigkeit / Zugehör und Obigkeit / wie es die Graffen von der  
 Hoya in possession und Gebrauch gehabt haben / solches sol  
 bey

bey dem Stifft bleiben: Item / was die Graffen zur Hoya zu  
 Windheim gehabt haben / es sey in Dörffern / Höffen / Holz-  
 marken / oder eignen Leuten / mit aller Gerechtigkeit / Obri-  
 gkeit / und Zugehör / in massen es ohne dem / laut der Verschreibung /  
 verstanden war / und umb Loekum her / mit der Meringer und  
 Bredelinger Marck; Demnach sol die Schnaht / durch die Bo-  
 len hergehen / vor dem Bollkampe / und wie man denn auf das  
 Lesefeld kommen mag / und dann wiederumb nach der Segger-  
 den / vor der Seggerden her / da dieselbe Seggerde dem Stifft zu  
 Minden zugehören und bleiben sol / und so nach der Bach / die  
 vom Rogelsang herab fließt / bis an die Bach / wo der Sand-  
 Weg erst nach dem Buchholz gehet / das Schmede Bruch / die  
 Bollische / die Vollen / und so alles vor dem Schmede Bruche  
 her / bis in die Rinne auf den Hagenzaun / bis in die Weser / als  
 welches eine Zubehörung ist / zur Schlüsselburg / die Clause zu  
 Masseberg / und sollen alle diese Gerechtigkeiten / Holzmark und  
 Obri- gkeit bey dem Hause zur Schlüsselburg und dem Stifft zu  
 Minden bleiben ;

Item / auf der andern Seite der Weser / wo der Hagen-  
 zaun in die Weser gehet / und dann über der Weser / auf den  
 Hegbeden / Koppelen / sol das Gericht / Obri- gkeit und Gerech-  
 tigkeit auch bey der Schlüsselburg und dem Stifft zu Minden  
 bleiben / Sodann vor den Rothenthal / nach der Sydenwisch /  
 umb den Ort da / nach den Hocken / umb die Hocken alle / vor  
 dem Felde her / wo der Grabe hergeheth / den Graben hinauf hin-  
 ter Müßeler her / wo die Müßeleraer weiden / auf den Bruch /  
 nach den Kelecken / und nach Brestorpe / mit den Kelecken / sol  
 auch bey dem Stifft bleiben / und dann von Brestorpe nach  
 Huddestorp / über das Land Gundel her / und das Dorff Hud-  
 destorp mit aller Zugehör und Gerechtigkeit / nichts außbeschei-  
 den / was die Graffen daran gehabt haben / sampt den Hergers-  
 sterter-

Herterholke/ sol auch bey dem Stifft bleiben/ Und alles was noch  
 mehr in die Ovensstädter Marck gehöret/ mit dem grossen Forde  
 und sonst/ nichts davon außgenommen/ und was noch mehr in  
 dieser Schnahd liegt/ so dem Stifft zu Minden zugeeignet ist  
 mit Dörffern/ Höffen/ eigenen Leuten/ Zehenden und allen zu-  
 gehörigen Hölkern/ Wassern/ Marschen/ Wiesen und Wei-  
 den/ dieses alles sol bleiben bey dem Stifft zu Minden/ mit  
 Gericht/ Gerechtigkeit/ Obrikeit und aller Zugehör/ wie es  
 der Graff von der Hoya mag gehabt haben/ was er auch fordere  
 von wegen der Schlüsselburg Gerechtigkeit gehabt/ bis nach Es-  
 storpe/ Landesberg und das Stede-Geld zu Holshausen/ und  
 ein Hoff daselbst/ und zwey Höffe zu Enssen sollen alle bey  
 der Schlüsselburg und dem Stifft zu Minden bleiben/ sampt  
 dem Guth zur Levenawe/ Nyggenhuß genant/ mit aller Ge-  
 rechtigkeit/ und das Stede-Geld vor der Levenawe/ zu Bruch-  
 torp/ sol auch bey dem Stifft zu Minden und dem Hause zur  
 Schlüsselburg bleiben;

Was auch mehrers das Stifft zu Minden/ und insonder-  
 heit das Capitul, und die Personen der Kirchen daselbst/ an  
 Gütern/ Zehenden/ Höffen/ eigenen Leuten/ Renthen/ Zinsen/  
 und Einkommen haben/ daran sol ihnen kein Abbruch noch præ-  
 juditz zugemuhlet/ sondern sie/ nach allen ihren Willen/ in  
 friedsamem Gebrauch/ gnädig gelassen werden.

Was nun/ wie vorberührt ist/ in dieser Schnahd begriffen/  
 nichts davon außgenommen/ sol also erblich und zu ewigen  
 Zeiten/ ohne Unser obgenanter Fürsten/ Unserer Erben/ Ampt-  
 leute oder jemandes von Unsertn wegen Verhinderniß oder Ein-  
 tracht/ bey dem Stifft bleiben/ und was die Graffen von der  
 Hoya in selbigem Stifft oder dieser Schnahd gehabt haben/  
 nichts außbescheiden/ wie es billich Namen haben mag: Welches  
 Wir hiemit ganz an dasselbe Stifft zu Minden verweisen/ und  
 solches

solches vor Uns/Unsere Erben und Nachkommen/in guter wahrer Treu/stät/fest und unverbrüchlich also wol zu halten/gereden und geloben/ohn allen Behelff/Arglist oder Gesehrde: Des zu wahrer Urkund haben wir obgenante Fürsten/vor Uns/Unsere Erben und Nachkommen Unsere Insiegel/zu Ende dieses Brieffes/wissentlich hangen lassen/und gegeben nach der Geburt Christi unsers HErrn/ein Tausend fünff Hundere und Zwölff Jahr. Am Freytag nach Kiliani des heiligen Märterers.



No. 3.

Confirmirter Gränz=Vertrag /  
de Anno 1582.

**S** In Gottes Gnaden/ Wir Julius/Herzog zu Braunschweig und Lüneburg/2c. Thun Kund und bekennen hiemit öffentlich/für Uns/Unsere Erben und Nachkommen/gen

gen allemänniglich/ daß uns die Ehrwürdige und Ehrenveste/  
 Unsere besondere liebe gänstige / Er Dohm-Probst/ Dohm-  
 Dechant/Senior und ganges Capitul des Dohm-Stifts Min-  
 den / demütig fürbracht und zu erkennen gegeben / Obwohl  
 Anno 1512. Freytags nach Kyliani Martyris, die Grenz Ge-  
 brechen und Irungen/ zwischen dem Stifte Minden und Herr-  
 schafft Hoya / durch die Hochgeborne Fürsten/ Herrn Heinri-  
 chen den Aeltern und Herrn Erichen/ Gebrüdere Herzogen zu  
 Braunschweig und Lüneburg/ ꝛ. Hochlöbl. Christmilder Ge-  
 dächtniß/ Unsere geliebte Herrn Groß Vater und Vetter/nach  
 Aufweisung ihrer Idden darüber auffgerichteten Brieff und Sie-  
 gel/ so angehend: Von Gottes Gnaden/ Wir Heinrich/ der  
 Aelter und Erich Gebrüder / Herzogen zu Braunschweig und  
 Lüneburg / ꝛ. Und endigt sich: Geben nach der Geburt Chri-  
 sti unsers Herrn / 1512<sup>ten</sup> Jahrs / am Freytage nach Kiliani  
 des heiligen Märterers / entscheiden und Vertragen / darauf  
 auch der Herz Bischoff und Dohm-Capitul alle die Stücke/ so  
 in dem Vertrag begriffen / und dem Stifte Minden erb- und e-  
 wiglich zugeeignet/ etliche Jahr in ruhесamer possession gehabt/  
 und noch billich haben solten / So wäre es gleichwol an deme/  
 daß die Graffen zur Hoya / nach unsers Vettern / Bischoff  
 Franken zu Minden/ tödlichen Abgang/ und daß unser gelieb-  
 ter Herz und Vater, beyde Hochlöbl. und Christmilder Gedächt-  
 niß/ sich des Hauses Petershagen angemasset/ inmassen S.  
 L. dasselbe auch etliche Jahr inne gehabt/ und mit dem Stifte  
 und Dohm-Capitul in Zweyhelligkeit gestanden/ solche Stücke  
 dem Stifte folgendes mit der That entzogen/ und noch täglich  
 thäten fürenthalten. Weil aber hochernante Fürsten zu Braun-  
 schweig/ obgemelten Grenz Vertraag für sich ihrer Idden Erb-  
 ben Fürsten zu Braunschweig festiglich zu halten/ sich / wie ge-  
 meldet/ verschrieben/ daß wir also der Erb- und Lehens Fürst der  
 Graffen

Graffen zu Hoya/ solchen Vertrag für uns und unsere Erben/ wie Wir dann ihres Erachtens Rechtswegen zuthun schuldig/ renoviren/ approbiren und confirmiren wolten/ damit/ so die Graffschafft an uns und unsere Erben gelangen würde/ daß wir dann dem Stifte Minden alle und jede Stücke/ in dem Vertrage begriffen/ möchten wiederumb Erblich einräumen und zustellen/ auch die darinne specificirte Grenze für die ewig bleibend Schmahd / zwischen dem Stifte Minden und Herrschafft Hoya seyn und bleiben lassen.

Wann wir dann aus erzehleten Ursachen/ gemeldter Herren Bitte für rechtmässig angesehen/ Uns auch ohn das Unser löblichen Vor-Eltern gegebene Brieffe und Siegel zu halten schuldig erkennen; Als haben wir mit guter Wissenschaft berührten aufgerichteten Grenz-Vertrag/ und beschehene Adjudication Unserer Vor-Eltern für billich und rechtmässig erachtet; Renoviren/ approbiren und confirmiren derowegen denselbigen hiemit beständiglich/ obligiren und verpflichten uns daneben daß Wir und unsere Erben/ so bald die Graffschafft Hoya an Uns und unsere Erben gelanget/ alle die in gemeltem Vertrage specificirte und begriffene Stücke/ Punkte und Articul, alle ihres Inhalts/ nichts davon außbescheiden/ ewig bey dem Stifte Minden zu bleiben/ dem Bischoff und Capitul zu Minden ohn allen Verzug/ in ihre ruhigliche Gewehre und possession wolten wiederumb einantworten/ überlassen/ und auch die darin genante Schnehde/ für ein ewig stetsbleibendes Schnehd zwischen dem Stifte Minden und Herrschafft Hoya reputiren/ achten und halten/ doch daß in solchen Gerichten und Schneeden Geistlichen und Weltlichen begüterten und Männiglichem/ außserhalb der Graffen zu Hoya/ Inhalts berührten Grenz-Vertrags/ an seinen Rechten und Gerechtigkeiten/ wie an ihme selbst billich/ unschädlich/ darüber das Stifte in keine

Wege beschwehren/ sondern den Bischoffen und Capital bey  
 allen und jeden Stücken bey dem Stifte erblich zu bleiben /  
 Fürslich schützen und verthädigen/auch unmittelst bey wolgedach-  
 ten Graffen zur Hoya die ernstliche Vernehmung thun lassen/  
 daß wegen der Hoyeschen Seiten das Stifte und dessen Unter-  
 thanen nicht sollen wider Recht und Billigkeit beschweret/wer-  
 den/ Wir verpflichten uns auch hiermit Wissentlich/ daß wir  
 bey dem seßigen Graffen zur Hoya die gnädige Beforderung  
 thun wollen / daß Er dem Bischoff und Dohm-Capitul des  
 Stiffts Minden das Ampt und Haus Steigerberg/ gegen Er-  
 legung des Pfandschillings / nach Anweisung der Graffen zur  
 Hoya angegebenen Revers-Briefen / wofern wohlgemeldter  
 Graff solches mit beständigen Inreden und relevantibus ex-  
 ceptionibus bey seinem Leben nicht ablehnen würde) abtreten  
 und einräumen soll/ da aber wohlgemehter Graff sich in dem  
 weigerlich thäte erzeigen/ Als loben und versprechen Wir für  
 uns und unsere Erben/daß Wir und Unsere Erben daran seyn  
 wollen / so balde die Graffschafft Hoya an Uns und Unsere  
 Erben gelangen würde / dem Bischoff und Dohm-Capitul  
 des Stiffts Minden gegen Erlegung des Pfandschillings/nach  
 Aufweisung der Graffen zur Hoya gegebenen Revers-Brief-  
 fen/ ermeldtes Ampt und Haus Steygerberg / mit aller sei-  
 ner Gerechtigkeit und Zubehörung / ohne alle Einrede und  
 Verzug gutwillig abtreten/ einräumen/ und das Stifte darin  
 beschützen und verthädigen / und dagegen nicht beschweren/  
 Wann dann der Lebende zu Schauerden im Ampt Ehren-  
 burg gelegen / welcher der Dohm-Probstey zu Minden  
 Erbgehörig und frey Tafel Guth / und bey Zeiten weyland Er  
 Thomas von Halle Dohm Probst seliger / wie der zur Neuz-  
 enburg gefänglich verstrickt und gehalten/ durch die Graffen zur  
 Hoya der Dohm-Probstey de facto entwendet und spoliiret und  
 wei-

weiland Herrn Walen Barenfried Cansler seligen eingethan/  
 folgendes von ihme mit seiner Tochter an etwan Jobsten von  
 Hasberg seligen gelanget sey/ welcher denselbigen Zehenden bis  
 in seinen Sterbetag eingehabt/ und genutzt haben sol/ im Fall  
 sichs nun also verhalten thut/so wollen Wir nach eingenomme-  
 ner Erkundigung/ die ernstliche Vorsehung thun bey wohlge-  
 dachtem Graffen/ oder sobald die Graffschafft an Uns und un-  
 sere Erben/ welches alles in den Willen des Allmächtigen ste-  
 het/ fallen wird/ daß berührter Zehende zu Schauerden/ der  
 Dohm-Probstei hinwieder unverzüglich sol gefolgt/ restitui-  
 ret und eingethan werden/ dabey wir alsdann auch die Dohm-  
 Probstei gnädiglich wollen schützen und handhaben; Alsdann  
 auch obgemeldtes Dohm-Capitul und andere des Stifts  
 Stände/ Geistlich und Weltlich/ unter dem Hochgebornen  
 Fürsten/ Herrn Erichen/ Herzogen zu Braunschweig und Lün-  
 neburg/ 2c. Unsern freundlichen lieben Vettern/ Bruder und  
 Gevattern/ allerhand Gefälle/ Zinse/ Zehenden/ Einkommen/  
 auch ecclischer Pfarren und Vicareyen jus conferendi haben/  
 wosern nun solch unsers Vettern Theil/ des Landes Braun-  
 schweig an Uns oder Unsere Erben fallen und kommen würde/  
 damit wir den lieben Gott walten lassen/ Als gereden und ge-  
 loben Wir für Uns und Unsere Erben/ daß Wir oder Unsere  
 Erben darin das Dohm-Capitul, Stifts Stände und Ver-  
 wandten nicht wollen thätlich beschweren/ sondern ihn das ihre  
 unbehindert folgen/ heben/ nutzen und gebrauchen lassen/ In-  
 halt hochermeldts Unsers geliebten Vettern sonderlicher wieder  
 überweisung unterm dato Neuenstadt/ den 22. Martii Anno  
 1572. Wir haben auch mit vielgemeldtem Dohm-Capitul da-  
 hin gehandelt/ und die Verzeihung getroffen/ da nach Wil-  
 len des Allmächtigen/ das Stift Minden/ per viam obi-  
 tus, vel resignationis, vel ob aliam justam causam vaci-

ren wird / den Hochwürdigen Hochgebornen Fürsten / Herrn  
 Heinrich Julinzen / Bischoffen zu Halberstadt / Herzogen zu  
 Braunschweig und Lüneburg / 2c. Unsern freundlichen lieben  
 Sohn und Gevattern / zu einem Bischoffen zu postuliren ver-  
 sprochen / inmassen sie dann derowegen auf eine gewöhnliche  
 abgehandelte Capitulation unter ihrem Insiegel eine kräftige  
 Expectativam gegeben / daß wir gegen sie in allen Gnaden  
 zu erkennen geneigt / Als loben und versprechen Wir hiemit /  
 daß Wir daran seyn wollen / daß hochermeldter Fürst / Unser  
 geliebter Sohn / alle dasjenige / was S. Ebd. derowegen sich  
 gegen gemeldten Herrn vom Dohm-Capitul und Stifft Min-  
 den / Inhalt solcher Capitulation verschrieben und verbürgt /  
 solches alles und jedes besonders stät / fest und unverbrochen  
 sol halten und verfolgen / alle Gefehrde aufgeschloffen / Wir  
 noch Unsere Erben sollen noch wollen auch / wenn hochgedach-  
 ter unser lieber Sohn (das GOTT gnädiglich lange verhüten  
 wolle) Todes abgienge / Uns des Stiffts Minden Schloffer  
 nicht unternehmen / noch ändern zu thun gestatten / sondern Wir  
 und Unsere Erben sollen und wollen dann als jeso und jeso als  
 dann vielgemelte Dohm-Capitul, Städte / Stände und Un-  
 terthanen des Stiffts Minden / bey allen ihren Rechten / Fürst-  
 lich schützen und verthädigen / nach aller Unser Macht : Bege-  
 be sich auch / daß vielgemeldtes Dohm-Capitul, ihre Diener und  
 Verwandten / dieser Uns und unserm Sohn geschenehen Ver-  
 sprechung der fürstehender postulation jenig Herr / Graf oder  
 Stand / wider Recht und Billigkeit würde beschweren / Solche  
 Beschwerde wollen wir / wann die uns zu erkennen gegeben /  
 ohne ihren Schaden / so viel möglich und an Uns ist / abfinden /  
 und sie und die ihren für unrechtmässiger Gewalt verthädigen /  
 schützen und handhaben / inmassen Wir ihnen und dem löbli-  
 chen Stifft Minden den alten Erbschus Unser Hochlöblichen  
 seligen

seligen Vor-Eltern / ihrem Suchen nach / in Gnaden und für  
 Uns und Unsere Erben hiermit auch renoviren thun.

Welches alles Wir hochgedachter Fürst für Uns / Unsere  
 Erben und Nachkommen also sät / vest und unverbrochen / in gu-  
 ten Treuen und Glauben / bey Unsern Fürstlichen Ehren / ohne  
 alle exception, gereden und geloben / zu halten / des zu Urkund  
 haben Wir diesen Brief / mit eigen Händen unterschrieben /  
 und mit Unserm angehangenen Fürstlichen Insiegel befestigen  
 lassen der gegeben ist / Heinrichs Stadt bey Unserm Hoff-La-  
 ger / am 9<sup>ten</sup> Januarii, im Jahr nach Christi Unsers Herrn  
 und Seligmachers Geburt / ein Tausend fünf Hundert zwey  
 und Achtzig.

Julius (m) Messe.











